

ENGAGE!

NR. 5 | 2024

In dieser Ausgabe unter anderem:

Ian Karan ÜBER SEIN GEMEINNÜTZIGES
ENGAGEMENT IN DEUTSCHLAND UND
SRI LANKA

Alix Puhl ÜBER IHRE ARBEIT FÜR
PSYCHISCH GEFÄHRDETE JUGENDLICHE

Alfred Keschtges ÜBER CHANCEN-
GLEICHHEIT IN UNSERER GESELLSCHAFT

WERBEMITTEILUNG



ODDO BHF

*Sels gelste Kundinnen und Kunden,
Liebe Philanthropinnen und Philanthropen,*

private Stifterinnen und Stifter wollen ein persönliches Anliegen durch konkrete Projekte und Zuwendungen fördern, das durch öffentliche Institutionen vielfach nicht darstellbar ist. Oft gibt es auch ein ganz starkes Bedürfnis, der Gesellschaft etwas Gutes zurückzugeben. Und besonders erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer entscheiden sich meist dann für eine Stiftung, wenn es darum geht, das unternehmerische Lebenswerk zu sichern, weil keine nachfolgende Generation bereitsteht, diese Aufgabe zu übernehmen.

In der 5. Ausgabe von ENGAGE!, die wir Ihnen zur Durchsicht empfehlen, lernen Sie die unterschiedlichen Motivationen für bürgerschaftliches Engagement durch beeindruckende Praxisbeispiele kennen. So kümmert sich die gemeinnützige *tomoni mental health gGmbH* um psychisch erkrankte Jugendliche und sensibilisiert zugleich deren Umfeld, was besonders wichtig ist. Die Schule *Le Cours Ozanam* in Marseille fördert sozial benachteiligte Kinder, und ich war glücklich, beeindruckende Erfahrungsberichte aus erster Hand vor Ort zu bekommen. Sehr am Herzen liegt mir das Porträt der *Ian und Barbara Karan-Stiftung*, die sich auf Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Bildungsprojekte in Sri Lanka konzentriert. Das Gespräch mit dem Gründer Herrn Karan in Hamburg war emotional, und es war spürbar, wie viel Freude die Projekte der Stiftung dem Ehepaar Karan machen. Empfehlen möchte ich Ihnen auch *Handicap International*, die Opfern des Russland-Ukraine-Kriegs neue Lebenschancen eröffnet, sowie die *Karg-Stiftung*, die sich in der Begabtenförderung engagiert, und die *Alfred Keschtes Stiftung*, die sich



für mehr Chancengleichheit einsetzt, was uns allen in unserer freiheitlichen Demokratie ein wichtiges Anliegen ist. Als Vorstand unserer *ODDO BHF Stiftung*, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert, freuen wir uns, Ihnen die Stiftungsfelder Soziales, Wissenschaft und Forschung sowie Kunst und Kultur näherzubringen.

Wenn eine Stiftung Geld anlegt, hat die Sicherung des Kapitalstocks oberste Priorität. Zudem sind Stiftungen meistens auf regelmäßige und stabile Erträge bei geringen Risiken angewiesen. Da viele klassische Anlagen diesen Anforderungen nicht entsprechen, haben wir bei *ODDO BHF* maßgeschneiderte Fondslösungen für Stiftungsvermögen entwickelt.

Die Beraterinnen und Berater unseres Stiftung Office und unserer Niederlassungen sind dankbar, wenn sie Sie hierbei beraten dürfen. Sprechen Sie uns bitte an, wir wollen mit unserer Expertise Ihre Möglichkeiten verbessern, ganz getreu dem Leitmotiv unserer europäischen Privatbank: *Make every day an opportunity.*

Ich wünsche Ihnen neue Einblicke und viel Freude bei der Lektüre!

Mit herzlichem Gruß

Georgius Böger

Mitglied des Vorstands und Partner
ODDO BHF SE

WICHTIGE HINWEISE

Dieses Magazin wurde von der *ODDO BHF SE* erstellt und dient ausschließlich Informationszwecken. Weder dieses Magazin noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Finanzinstrumenten dar. Soweit in diesem Magazin Inhalte und Meinungen Dritter wiedergegeben werden, stehen diese Positionen nicht notwendigerweise im Einklang mit den Positionen der *ODDO BHF SE*. Die *ODDO BHF SE* übernimmt weder eine rechtliche Verbindlichkeit, noch garantiert sie die Aktualität, Vollständigkeit und Fehlerfreiheit des Inhalts dieses Magazins. Insbesondere für Drittbeiträge übernimmt die *ODDO BHF SE* keinerlei Haftung.

Alle innerhalb des Magazins genannten und gegebenenfalls durch Dritte geschützten Marken und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Rechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer.

Vergangene Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die Zukunft. Zukunftsgerichtete Aussagen basieren auf aktuellen Einschätzungen und unterliegen Risiken und Unwägbarkeiten, welche die aktuellen Resultate grundlegend verändern können. Bei bestimmten Finanzinstrumenten kann es zu einem Totalverlust kommen und der Verlust kann das eingesetzte Kapital sogar übersteigen. Die *ODDO BHF SE* untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn sowie der Europäischen Zentralbank, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main.

Die *ODDO BHF SE* erbringt weder rechtliche noch steuerrechtliche Beratungsleistungen. Soweit solche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die eine Einschätzung der Autoren zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Wir empfehlen Ihnen, rechtliche und steuerliche Berater hinzuziehen, insbesondere zum Zweck der Überprüfung der Geeignetheit bestimmter Produkte.



MAKE
every day
AN OPPORTUNITY



Inhaltsverzeichnis

Porträts & Interviews



- 6 tomoni mental health
- 10 Le Cours Ozanam
- 14 Ian und Barbara Karan-Stiftung
- 18 Handicap International
- 28 Wider Sense
- 32 Karg-Stiftung
- 36 Alfred Keschtes Stiftung
- 40 ODDO BHF Stiftung

Über Uns



- 48 ODDO BHF Stiftungskompetenz
- 50 Aktuelle Meldungen
- 53 Professionelle Lösungen für komplexe Vermögen

Recht & Steuern



- 22 Stiftungen als Instrument zur Vermeidung der Wegzugsbesteuerung
- 24 Stiftungssponsoring steuerlich richtig gestalten

Start-up



- 44 inContAlert

DAS UMFELD VON KINDERN UND JUGENDLICHEN *sensibilisieren*

Jedes siebte Kind und jeder vierte Erwachsene leidet statistisch einmal im Leben an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung. Die gemeinnützige *tomoni mental health gGmbH* hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Menschen im sozialen Umfeld von betroffenen Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren, damit psychische Erkrankungen frühzeitig erkannt und behandelt werden können. Für die Gründerin und Co-CEO Alix Puhl ist bürgerschaftliches Engagement eine Selbstverständlichkeit. Mit ihr sprachen für ENGAGE! Synke Loleit und Dr. Felix Höpfner.



ENGAGE!: Woher stammt Ihre positive Einstellung gegenüber bürgerschaftlichem Engagement?

Alix Puhl: Ich komme aus einer Frankfurter Bankiersfamilie. Mein

Vater war Inhaber der Privatbank Hauck & Sohn, später Hauck & Aufhäuser. In die Wiege gelegt wurde mir unter anderem, dass wir nicht nur unseren Geschäften nachgehen, sondern auch etwas für andere tun. Mein Vater hat uns das vorgelebt. Auch dass soziales Engagement Freude machen kann, nämlich die Freude zu geben. So bin ich groß geworden. Lange Zeit habe ich mich in der Frankfurter Schulpolitik engagiert und gesehen, dass man mit persönlichem Einsatz viel bewegen kann. Mein Mann und ich haben uns dann vorgenommen, irgendwann einmal etwas gemeinsam zu machen. Uns fehlte aber das Thema.

Das Thema hat sich aufgrund eines schweren Schicksalsschlags ergeben ...

Im Jahr 2020 erlebten wir den Verlust eines unserer vier Kinder im Alter von 16 Jahren durch Suizid. Emil litt an einer Autismus-Spektrum-Störung und einer hierdurch zuletzt stark verschärften Depression. Beide Erkrankungen wurden erst zwei Monate vor seinem Tod diagnostiziert. Obwohl er umgehend therapeutisch behandelt wurde, kam diese Hilfe für ihn zu spät, um wieder neuen Lebensmut zu schöpfen.

Am 21. Juni entdeckten wir seinen Abschiedsbrief, jedoch war Emil selbst unauffindbar. In unserer Not baten wir Freunde, Bekannte und die Öffentlichkeit um Unterstützung bei der Suche nach ihm. Eine Woche hat die Suche gedauert und gefühlt ganz Frankfurt hat uns geholfen und uns beigestanden. Dies war letztlich der Anfang von *tomoni*, wenngleich wir das damals noch nicht wussten.

Viele Menschen erleben tragische Schicksale. Aber das heißt nicht, dass sie auch einen allgemeinen Bedarf erkennen und tätig werden.

Die Hilfe, die wir in unserer Notlage erfahren haben, war überwältigend. Natürlich konnte das kein wirklicher Trost für den Verlust sein, aber Beistand zu erfahren und Freunde an unserer Seite zu sehen, hat uns sehr gutgetan. Und dann passierte noch etwas anderes: Ab dem Tag, an dem wir sagten, ihr braucht nicht mehr zu suchen, kamen die ersten Leute zu uns und fingen an, ihre eigenen Geschichten zu erzählen – von Angehörigen, von Freunden, von Bekannten, die sich das Leben genommen hatten, die es versucht hatten, die seit Jahren psychisch krank waren und im Stillen leiden mussten.

Wie haben Sie darauf reagiert?

Wir sahen uns zunächst allein und dachten, was in unserer Familie passiert war, ist ein Einzelschicksal. Doch dann hörten wir die vielen ähnlichen Erlebnisse,



Oliver und Alix Puhl sind die Gründer und Geschäftsführer der gemeinnützigen *tomoni mental health gGmbH*.

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN SIND IN UNSERER GESELLSCHAFT NOCH IMMER WEITGEHEND TABU.

von denen zuvor niemals öffentlich gesprochen worden war. Offenbar waren wir eben doch nicht die Einzigen.

Weshalb wurde davon nicht gesprochen?

Wir leben in einer Gesellschaft, die sich an Eigenschaften wie Jugend, Schönheit, Sportlichkeit und Stärke orientiert. Für Anderssein, vermeintliche Schwäche oder Krankheit ist da wenig Platz, Defekte sind nichts, das man gern an die große Glocke hängt. Bei Krebserkrankungen sehen wir in den vergangenen Jahren eine allmähliche Veränderung, manche Leute gehen mit ihrer Krankheit beeindruckend offensiv um. Doch psychische Erkrankungen waren und sind in unserer Gesellschaft noch immer weitgehend tabu. Das gilt für Deutschland, für Europa, für überall. Auch wir hatten bis Anfang 2020 mit dem Thema mentale Gesundheit keinen Kontakt gehabt. Zumindest dachten wir das damals.

Haben psychische Erkrankungen während der Coronajahre zugenommen?

Ich denke, Corona hat insofern eine Rolle gespielt, als die Leute offener darüber geredet haben. Auch in den Medien war plötzlich etwas über psychische Erkrankungen zu lesen. Sicherlich hat Corona solche Kinder und Jugendlichen besonders hart getroffen, die auch zuvor schon eine Disposition dafür hatten. Nachdem Corona vorbei ist, liest man kaum mehr etwas. Das Thema hat viel an öffentlicher Brisanz verloren – aber es ist ja nicht weg, man lässt die Betroffenen, junge wie alte, jetzt wieder allein. Und die Unsicherheit, wie man damit umgehen soll, ist natürlich auch noch da.

Lassen Sie uns weiter über Ihr Sozialunternehmen *tomoni mental health* sprechen. Woher kommt eigentlich der Begriff?

Emil war in dem Jahr, bevor seine Erkrankung für uns sichtbar wurde, in Japan auf einer Schule. Er hat sich sehr für die Kultur des Landes interessiert und seit er 12 Jahre alt war Japanisch gelernt. *tomoni* heißt auf Japanisch so viel wie *zusammen*. Wenn wir etwas ändern wollen, bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung – so verstehen wir den Namen. Unser Leitsatz lautet daher „Es braucht das ganze Dorf“. Jeder kann und muss hinsehen und handeln. Sonst geht es nicht.

Wie ging es mit *tomoni* dann weiter?

Bei Emils Beerdigung kam ein beachtlicher Spendenbetrag zusammen. Zudem gab es Erträge aus der gemeinnützigen Puhl Foundation, die mein Mann und ich bereits 2015 gegründet hatten, mit dem Ziel, benachteiligten jungen Menschen und ihren Familien zu helfen. Wie sollten wir die Gelder verwenden? Wir haben uns dann die Frage gestellt: Wodurch hätte Emil möglicherweise gerettet werden können? Und unsere Antwort lautete: Früherkennung.

Kann man Anzeichen psychischer Erkrankungen frühzeitig erkennen?

Ja, das kann man. Man muss allerdings wissen, auf welche Verhaltensweisen und auf welche Aussagen man in einem Gespräch achten muss. Dann haben wir recherchiert, in welchem Alter die meisten psychischen Erkrankungen entstehen. Drei Viertel der Erkrankungen, unter denen Erwachsene leiden, zeigen sich zum ersten Mal in der Kindheit und Jugend. Damit nahm *tomoni mental health* Konturen an: Wir wollen dazu beitragen, dass psychische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen von ihrem sozialen Umfeld so früh wie möglich erkannt werden, damit ihnen kompetent und gezielt geholfen werden kann.

ELTERN UND LEHRKRÄFTE MÜSSEN FRÜHZEITIG ERKENNEN KÖNNEN, WENN ES EINEM KIND ODER JUGENDLICHEN NICHT GUT GEHT.

Das soziale Umfeld, in dem sich Kinder und Jugendliche vorwiegend bewegen, ist die Schule.

Genau. Als ich damals mit Emils Lehrerinnen und Lehrern gesprochen habe, fragten sich natürlich alle: Was haben wir falsch gemacht? Was haben wir übersehen? Aber die Wahrheit ist: Sie konnten gar nichts sehen. Psychische Erkrankungen oder positiv: mentale Gesundheit findet in der Lehrerausbildung schlicht nicht statt. So ist die Idee gewachsen, diejenigen, die von Berufs wegen viel mit Kindern und Jugendlichen zusammen sind, für das Thema zu sensibilisieren und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, um im Le-

ben eines betroffenen jungen Menschen den oftmals entscheidenden Unterschied zu machen.

Aber bei der bloßen Sensibilisierung ist es nicht geblieben ...

Nein. Wir haben wissenschaftlich fundierte Online-Fortbildungsangebote speziell für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für alle anderen an Schulen Tätigen entwickelt. Eines für Grundschulen, das wir *tomoni.starts* nennen. Und *tomoni.schools* für an weiterführenden Schulen Tätige. Beide finden in acht Modulen live in kleinen Gruppen auf Zoom statt. Dort werden die Grundlagen und Anzeichen psychischer Erkrankungen vermittelt, also zum Beispiel von Essstörungen, Angstzuständen, Selbstverletzung, Autismus, Depression, suizidalem Verhalten. Das letzte Modul leitet dann über zum Elterngespräch.

Was können Eltern tun, um ihren Kindern zu helfen?

Daran arbeiten wir aktuell. Unsere zukünftigen Angebote für Eltern sollen diese in die Lage versetzen,

das ihnen so früh wie möglich auffällt, wenn es ihrem Kind nicht gut geht. Wir wollen die Handlungsfähigkeit der Eltern auch dadurch stärken, dass wir ihnen die Furcht nehmen, über psychische Erkrankungen zu sprechen.

Und was ist mit den jungen Menschen und ihrem gleichaltrigen Umfeld?

Auch daran arbeiten wir. Den Kindern und Jugendlichen versuchen wir zu sagen, wie sich Krankheiten anfühlen, wie sie entstehen und wie sie damit umgehen können. Und vor allem, dass sie selbst keine Schuld an ihrer Erkrankung trifft und sie sich keine Vorwürfe machen oder die Hoffnung nicht aufgeben.



DAS THEMA MENTALE GESUNDHEIT BRAUCHT EINEN FESTEN PLATZ IN DER AKADEMISCHEN LEHRERAUSBILDUNG.

Der Weg, den wir beschreiten, führt also von Früherkennung, anschließender professioneller Feststellung der Ursachen zu Hilfe und Therapie.

Wie hat sich *tomoni mental health* bis heute entwickelt?

In unserer Datenbank finden sich mittlerweile mehr als 700 an Schulen Tätige, die mindestens eine digitale Fortbildung gemacht haben. Mehr als 200 von ihnen haben die gesamte Reihe mit acht Fortbildungen durchlaufen. Für sie haben wir die Lern- und Austausch-Community *tomoni.fellows* aufgesetzt, über die wir alle sechs bis acht Wochen ergänzende Angebote zu neuen Themen machen, zum Beispiel jetzt zu möglichen psychischen Gefährdungen durch den legalisierten Cannabiskonsum. Bereits heute können wir mit unseren Teilnehmenden rechnerisch mehr als 60.000 Schülerinnen und Schüler erreichen.

Wie finanziert sich *tomoni mental health*?

Finanzielle Unterstützung erhalten wir von Stiftungen, Privatpersonen und anderen Spenderinnen und Spendern. Mein Mann und ich arbeiten seit Gründung

in Vollzeit und ehrenamtlich bei *tomoni*. Engagement und Spenden sind uns immer willkommen. Jeder Euro hilft.

Bitte sagen Sie uns abschließend: Wo sehen Sie *tomoni* in fünf Jahren?

tomoni ist für Früherkennung von Anzeichen von psychischen Erkrankungen bei jungen Menschen wie *Tempo* für Papiertaschentücher. Alle in Deutschland an Schulen Tätige kennen unsere Angebote, haben sie bei Interesse absolviert und empfehlen sie weiter. Die Politik hat *tomoni* in die Lehrkräfteausbildung integriert. Zusammen mit unseren Angeboten für Eltern und das gleichaltrige Umfeld von betroffenen jungen Menschen machen wir für diese einen echten Unterschied für ein selbstbestimmtes Leben und die Entfaltung ihrer schulischen und sozialen Fähigkeiten.



tomoni mental health gGmbH



social@tomonimentalhealth.org



www.tomonimentalhealth.org



LE COURS OZANAM – *die erste Charter-Schule à la française*

Deutschland und Frankreich sind in der jüngsten PISA-Studie 2023 scharf kritisiert worden. Die Schule *Cours Frédéric Ozanam* wurde 2014 nach dem amerikanischen Modell der Charter School gegründet. Seitdem bietet sie innovative Methoden zur Verhinderung von Schulversagen und zur Förderung der sozialen Integration in benachteiligten Stadtvierteln. Christophe Certain, der Mitbegründer und Direktor der Schule, spricht mit ENGAGE! über die Bildungskrise in Frankreich und Deutschland und stellt die Bemühungen seiner Schule vor, dieser Herausforderung zu begegnen.



ENGAGE!: Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen im Bildungsbereich in Deutschland und Frankreich?

Christophe Certain: Aus unserer Sicht sehen wir vier große Herausforderungen. Erstens liegen Deutschland und Frankreich im aktuellen PISA-Ranking 2023 leider nur auf den Plätzen 21 und 23. Der derzeitige Rückgang in den Bereichen Mathematik und Leseverständnis ist seit dem Jahr 2000 beispiellos. Zweitens gelingt es unseren beiden Ländern nicht, die Auswirkungen des sozioökonomischen Hintergrunds auf die schulischen Leistungen abzumildern; Frankreich erreicht -9 Punkte gegenüber -5 Punkten im Durchschnitt der OECD-Länder. Das ist eine Herausforderung, die durch die hohe Zuwanderung noch verschärft wird. Drittens

sind das Wohlergehen der Lehrkräfte und die Einstellungskrise auch zu strukturellen Problemen geworden. In Frankreich sind im Jahr 2022 rund 4.000 Stellen – das sind 20 Prozent der offenen Stellen – unbesetzt geblieben. Und schließlich die soziale Zugehörigkeit und das Zugehörigkeitsgefühl zur schulischen Einrichtung. In Frankreich kam es nach dem Tod eines Teenagers im Juli 2023 – nur ein Jahr vor den Olympischen Spielen – zu massiven Unruhen in den Banlieues, die an ähnliche Ereignisse erinnerten, die das Land 2005 in Clichy-sous-Bois, einer der ärmsten Städte Frankreichs, erschüttert hatten. Die anhaltenden sozialen Spannungen, die durch die israelisch-palästinensische Krise neu entfacht wurden, veranlassten Emmanuel Macron, in seiner Neujahrsansprache 2024 zu einer „zivilen Aufrüstung“ aufzurufen.

Gibt es Ansätze, darauf zu reagieren?

Ja, und zwar indem wir Antworten auf die dringendsten Fragen finden: Wie können wir die Abwärtstendenz im PISA-Ranking umkehren? Wie können wir soziale Gerechtigkeit und Integration im pädagogischen Umfeld fördern? Wie können wir Lehrerinnen und Lehrer, die das Rückgrat des Wohlstands eines Landes sind, einstellen, wertschätzen und halten? Und schließlich, wie können Schulen als kleine Gesellschaften fungieren, die künftige Bürgerinnen und Bürger darauf vorbereiten, ihre Rolle in der Gesellschaft insgesamt zu spielen?

WIR SIND DER FESTEN ÜBERZEUGUNG, DASS JEDES KIND ALS PERSON UND NICHT NUR ALS SCHÜLER VERSTANDEN UND BEHANDELT WERDEN MUSS, UM ZU WERDEN, WER ES IST.

Warum haben Sie eine Schule gegründet, die sich am Modell der Charter School orientiert?

1970 beschlossen einige Amerikaner angesichts des wachsenden Bedarfs an Schülern aus unterprivilegierten Stadtvierteln, unabhängige Schulen 20 Jahre lang durch private Spenden zu finanzieren. Diese Schulen florierten dank ihrer größeren Beweglichkeit. 1990 entstanden die ersten Charter Schools: Schulen ohne Erwerbszweck, die vom Staat gegründet und finanziert, aber von privaten Organisationen autonom verwaltet werden und für ihre Ergebnisse verantwortlich sind. Kalifornien war nach den Unruhen in Los Angeles 1992 Vorreiter. Im Jahr 2016 gab es in den Vereinigten Staaten mehr als 6.900 Charter Schools mit 3,1 Millionen Schülern, was 7 Prozent aller Schüler an öffentlichen Schulen entspricht. Inspiriert von diesem Modell haben wir 2014 das *Cours Ozanam* in Marseille gegründet.

Gibt es spezielle Herausforderungen in Marseille?

Unsere Schule befindet sich in einem städtischen Gebiet, das an einige der ärmsten und gefährlichsten Viertel Frankreichs angrenzt. In unserem Stadtteil Malpassé fühlten sich alle Beteiligten machtlos, wenn es darum ging, Gewalt und schulisches Versagen zu verhindern: Eltern, Schulen, soziale und pädagogische

Akteure und sogar Schüler! Vor diesem düsteren Hintergrund haben wir es gewagt, eine Schule ins Leben zu rufen, in der Lehrer, Mitarbeiter und Eltern als Part-

ner und Verbündete zusammenarbeiten können, um ihre Kinder zu fördern. Mittlerweile haben wir 88 Schüler im Alter von 3 bis 11 Jahren, die

wir über das Alumni-Programm auch nach dem Verlassen unserer Schule weiter unterstützen. Wir sind Mitglied im Netzwerk *Espérance Banlieues*, Frankreichs führendem Netzwerk unabhängiger Schulen; dazu gehören 17 Schulen, die in den vergangenen 11 Jahren durch private Spenden finanziert wurden. Wir setzen uns auch für die öffentliche Finanzierung dieser französischen Charter Schools ein.

Welche innovativen Lösungen bringen Sie in Ihrer Schule ein, um Ihr Motto zu verwirklichen: *Deviens ce que tu es – Werde, wer du bist?*

Wir sind der festen Überzeugung, dass jedes Kind als Person und nicht nur als Schüler verstanden und behandelt werden muss, um zu werden, wer es ist. Lassen Sie mich diesen ganzheitlichen Ansatz erläutern. Wenn ein Kind in der Pause gemobbt wird, kann auch der beste Mathelehrer ihm nicht helfen, Fortschritte zu machen. Wir fangen also damit an, dass wir allen Zeiten außerhalb des Unterrichts besondere Aufmerksamkeit schenken: Wir begrüßen die Schüler morgens einzeln an der Pforte, wir machen mit ihnen Spiele oder Workshops in den Pausen, die Lehrer teilen ihr Mittagessen mit den Schülern, wir verteilen uns in altersübergreifenden Teams, wir machen jeden Freitagnachmittag mit unseren Klassen einen Ausflug. Diese Momente sind für alle wichtig und erfrischend, vor allem für die Kinder, um Vertrauen in sich selbst und in andere aufzubauen.



Wie kommt dieses Modell bei den Schülerinnen und Schülern an?

Wie die Häuser in Harry Potters Hogwarts-Schule sind unsere Schüler stolz darauf, zu *Ozanam* zu gehören und die Uniform zu tragen. Sie erleben das Leben in einer kleinen Gesellschaft mit Traditionen, die sie zusammenhalten und sie auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten: das Tragen der Schuluniform, die Teilnahme an den jährlichen Karnevalsfeiern, häufige Besuche und generationenübergreifende Verbindungen mit der benachbarten Seniorengemeinschaft, Campingausflüge, Teilnahme an den Aktivitäten des Alumni-Clubs.

Und auf welche pädagogischen Konzepte stützen Sie sich?

Wir wenden strukturierte, bewährte akademische Methoden an: Phonetik zum Erlernen des Lesens, eine von der Singapur-Mathe-Methode inspirierte Pädagogik der *bewussten Bedeutung*, Gruppenarbeit und Forschung sowie personalisierte Lernwege. Außerdem betrachten wir die Eltern als erzieherische Verbündete und räumen ihnen eine privilegierte Rolle im täglichen Leben von *Ozanam* ein: Wir teilen den Schülern gemeinsam Entscheidungen mit, arbeiten bei Schulveranstaltungen zusammen, veranstalten wöchentliche Kaffeetreffen, bieten regelmäßige Elternworkshops an. Außerdem laden die Eltern unsere Lehrer einmal im Jahr zu sich nach Hause zum Kaffee oder Mittagessen ein. Letztlich ist es unser Ziel, dass alle unsere Schülerinnen und Schüler, sowohl die derzeitigen als auch die ehemaligen, *Ozanam* mit Stolz als *unsere Schule* bezeichnen.

WIR BETRACHTEN DIE ELTERN ALS ERZIEHERISCHE VERBÜNDETE UND RÄUMEN IHNEN EINE PRIVILEGIERTE ROLLE IM TÄGLICHEN LEBEN VON OZANAM EIN.

Wie sehen die konkreten Resultate aus?

Schauen wir uns zunächst unsere akademischen Ergebnisse an! Bei nationalen Prüfungen haben wir bessere Ergebnisse erzielt als die Privatschulen in Frankreich – traditionell die leistungsstärksten Schulen des Landes –, obwohl wir mit öffentlichen Schulen in benachteiligten Stadtvierteln verglichen werden sollten. Von den letzten 24 Schülern, die die 5. Klasse abgeschlossen haben, waren 20 an guten privaten Mittelschulen eingeschrieben. Kommen wir nun zu unseren sozialen Auswirkungen! Unsere soziale Vielfalt ist an und für sich schon ein großer Erfolg. Unsere Schule beherbergt 70 Prozent der Kinder, die von akademischem Versagen bedroht sind, aber 30 Prozent kommen aus privilegierten Verhältnissen. Letztere entscheiden sich für unsere Schule nicht nur wegen der Qualität unserer Methoden, sondern auch wegen der erfolgreichen Erfahrung der *Fraternité* – des Gefühls der Einheit und der gemeinsamen Zugehörigkeit –, die Familien mit sehr unterschiedlichem Hintergrund verbindet.



Ein Hauptziel der Schule *Cours Ozanam*: die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, als künftige Bürgerinnen und Bürger ihre Rolle in der Gesellschaft zu finden

Gehört Diversity zu den Erfolgsfaktoren?

Ich denke schon. Eine solche Vielfalt ist in französischen Schulen immer seltener geworden. Unter Impact 46 Agency haben wir direkten Einfluss etwa auf die Schüler, indirekten Einfluss etwa auf Eltern und Gemeinschaft, systemischen Einfluss auf das Bildungssystem und Einfluss auf die Bildungsgemeinschaft. Was das Personal betrifft, bringen wir ein Team von leidenschaftlichen Lehrerinnen und Lehrern aus sehr unterschiedlichen Umfeldern zusammen: ein Drittel kommt aus dem öffentlichen Bildungssystem, ein weiteres Drittel aus dem privaten Bildungswesen und das verbleibende Drittel sind Quereinsteiger. Unser Personal ist insgesamt jung. Die Generationen Y und Z sind sich der Herausforderungen unserer Zeit bewusst und bereit, sich im Bildungswesen zu engagieren: Sie sind vielversprechende Hoffnungsträger.

Haben Sie eine Botschaft für unsere Leserinnen und Leser?

Kommen Sie und sehen Sie sich unser Modell der *Charter School à la Française* bei einem Besuch in der

Provence einmal an. Und wenn Sie möchten, lassen Sie uns gemeinsam über ein analoges Modell in Deutschland sprechen! Bitte denken Sie auch über eine Spende nach! Wir möchten 1 Million Euro aufbringen, um unsere Einrichtungen zu erweitern, mehr Kinder aufzunehmen und ein umfassendes Ausbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer einzurichten, die sich von unseren Methoden inspirieren lassen. Entdecken Sie unser gemeinsames Ziel, das vom Entwicklungsausschuss unterstützt wird, dem auch Philippe Oddo angehört.

 Cours Ozanam
 christophe.certain@coursozanam.fr
 www.coursozanam.fr



Christophe Certain ist Mitgründer der Schule *Cours Ozanam* und verantwortlich für den Bereich *Rund um die Schule*, die Elternaktivitäten und das Alumni-Programm.



Eröffnung des Dr. V. K. Samuel Laboratoriums am Hartley College in Point Pedro, Sri Lanka, in Anwesenheit der Stifter Barbara und Ian Karan

„Lassen Sie sich vom Herzen leiten – UND NICHT VOM KOPF!“

Die *Ian und Barbara Karan-Stiftung* fördert Kinder und Jugendliche. Sie konzentriert sich auf junge Menschen mit Migrationshintergrund oder aus sozial benachteiligten Verhältnissen, die in Deutschland aufwachsen. Ein zweiter Förderschwerpunkt sind Bildungs- und Erziehungsprojekte in Sri Lanka, der Heimat des langjährigen Unternehmers Ian Karan. Für ENGAGE! sprach mit ihm Joachim Häger, Mitglied des Vorstands und Partner, ODDO BHF SE.



Joachim Häger: Viele Menschen entscheiden sich nach einer unternehmerischen Tätigkeit für die Gründung einer Stiftung. Was hat Ihre Frau und Sie bewogen, die Ian und Barbara

Karan-Stiftung ins Leben zu rufen? Und was motiviert Sie heute noch, über die Stiftung so viel Gutes zu bewirken?

Ian Karan: Mir war es immer wichtig, etwas zurückzugeben. Denn viele Menschen haben mir auf meinem Weg geholfen. Ich sehe es als eine christliche Pflicht, nicht nur zu nehmen, sondern auch zu geben.

Identifiziert sich Ihre Gattin genauso stark mit der Stiftung wie Sie selbst?

Meine Frau hilft mir sehr bei meiner Stiftungsarbeit und begleitet mich bei vielen Projekten und Reisen, zuletzt beim Bau eines Krankenhauses in Sri Lanka. Natürlich ist sie ganz anders sozialisiert worden als ich. Sie ist sehr behütet in ihrer Familie aufgewachsen und hat in ihrer Jugend nie die Dinge gesehen, mit denen ich in meiner Heimat konfrontiert war.

Wir haben nicht ohne Sorge die Entwicklung in Sri Lanka gesehen auf der wirtschaftlichen wie auf der politischen Seite. Sie sind dort bei Ihrer Großmutter als Waisenkind aufgewachsen. Was sind aus Ihrer Sicht erfolgreiche Hilfestellungen für die Kinder und Jugendlichen dort?

Wir verfolgen zwei ganz einfache Ansätze: In Sri Lanka brauchen wir mehr Bildung und Erziehung – und die Kinder dürfen nicht mit leerem Magen in die Schule gehen. Wir versuchen, in beiden Fällen zu helfen. Wir errichten neue Schulen oder renovieren bestehende Schulgebäude. Vergangenes Jahr haben wir ein großes naturwissenschaftliches Labor in einer Schule eingerichtet. Sie trägt den Namen meines Bruders, er war Biochemieprofessor in Australien. Das Labor ist sehr schön geworden, die Kinder und die Lehrer sind begeistert.

Können Sie abschätzen, wie viele Menschen in Sri Lanka direkt und indirekt von den Investitionen Ihrer Stiftung profitiert haben?

Das ist schwer zu sagen. Ich kann Ihnen nur erzählen, dass meine Frau und ich im Norden, in meiner Geburtsstadt, als große Helden gefeiert werden. Mir ist das aber eher peinlich. Die Hilfe, die wir leisten, und unser Engagement betrachte ich als eine Selbstverständlichkeit.

ICH BIN GLÜCKLICH, WENN ICH DIE POSITIVEN WIRKUNGEN SEHE, DIE UNSERE STIFTUNG ENTFALTET.

Das ist eine sehr christlich geprägte Haltung. Können Sie uns noch etwas mehr darüber sagen?

Es ist ja nicht selbstverständlich, dass man als Vollwaise aufwächst und später ein so schönes und erfolgreiches Leben führen kann wie ich. Dafür braucht man viel Unterstützung und eine Menge Hilfe von anderen. Ich habe von einzelnen Menschen und von der gesamten Gesellschaft wirklich profitiert. Daher

DEN MEISTEN VON UNS GEHT ES SO GUT, DASS WIR 10 PROZENT EINSPAREN KÖNNTEN, OHNE GLEICH NOT ZU LEIDEN.

fühle ich ganz tief das Bedürfnis, etwas zurückzugeben. Man kann natürlich immer noch ein weiteres Steak essen und ein gutes Glas Wein trinken – aber das macht mich nicht glücklich. Ich bin glücklich, wenn ich die positiven Wirkungen sehe, die unsere Stiftung entfaltet.

Lassen Sie uns über Ihren Werdegang sprechen. Sie sind über ein Sportstipendium nach Europa gekommen. Oft haben Menschen, die Sport treiben, viel Disziplin und Leistungsbereitschaft. Können Sie sich vorstellen, dass Ihre Liebe zum Sport auch für Ihren unternehmerischen Erfolg wegweisend war?

Ich denke nicht. Ich hatte das Glück, als Sportler gewisse Fertigkeiten für Cricket gehabt zu haben. Die waren aber nicht unbedingt auf Disziplin und Fleiß zurückzuführen, sondern eher auf mein natürliches Talent dafür. Aus dem Sport habe ich, ehrlich gesagt, nicht viel gelernt. Meine kaufmännischen Ambitionen kamen später. Ich habe mit einem Mal die Opportunitäten im Containergeschäft gesehen und beherzt ergriffen. Situationen schnell zu erfassen und meine Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, haben mir im Geschäftsleben geholfen.

1970 sind Sie nach Deutschland gekommen, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Würden Sie sagen, das war eine herausfordernde und auch prägende Zeit für Sie?

Sicherlich war mir bewusst, dass ich die Sprache so schnell wie möglich lernen musste. Die Sprache ist die Brücke, ohne Sprache ist man ein Zaungast in der Gesellschaft. Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, wie wichtig es ist, sich mit Menschen verständigen zu können. Deshalb sind Sprachförderung und soziale Integration auch Hauptziele der Stiftung.

Migration ist ein großes Thema in unserem Land, die Ukraine Krise hat es noch deutlicher werden lassen. In Ihrer Wahlheimat Hamburg stellt Migration natürlich auch eine Herausforderung dar. Mit welchen konkreten Maßnahmen engagiert sich hier Ihre Stiftung?

Die Fremden, die nach Deutschland kommen, sprechen weder die Sprache, noch sind sie mit der Lebensweise in Mitteleuropa vertraut. Dabei gibt es große kulturelle Unterschiede. Wir versuchen die Menschen durch Sport, Kultur, Tanz und sonstige soziale Aktivitäten an die deutsche Gesellschaft heranzuführen. Nicht immer, aber im Großen und Ganzen gelingt uns das sehr gut.

Wenn Sie nachdenken, was war das schönste Feedback, das Sie bekommen haben? Oder bei welcher Gelegenheit haben Sie die größte Freude gespürt?

Es gab viele solche Erfahrungen. Ich erinnere mich zum Beispiel an ein türkisches Mädchen im Westen von Hamburg. Hier leben viele Familien mit Migrationshintergrund, manch einer wird da antriebslos und gerät auf die schiefe Bahn. Mit dem damaligen Oberbürgermeister Ole von Beust hatten wir die Initiative *Bildung gegen Kriminalität* gestartet. Für Kinder haben wir unter anderem nachmittags in ihrer Schule eine Hausaufgabenbetreuung und weiteren Unterricht organisiert. Einmal war ich auch dort und habe gesagt: Lasst uns Tischtennis spielen, wer mich schlägt bekommt 10 Euro. Ich spielte mit diesem türkischen Mädchen. Doch mitten im Spiel hat sie abgebrochen und gesagt: Sie lassen mich gewinnen. Ihr Bruder hatte dann den Wunsch, einmal in meinem Auto mitzufahren. Auch das haben wir gemacht. Sieben Jahre später rief sie mich an und sagte: Ich bin gerade im Universitätsklinikum, ich studiere Medizin – und sehe, dass der Hörsaal von Ihnen gesponsert ist. Ich wollte Ihnen noch sagen, dass mir der Nachhilfeunterricht damals so sehr geholfen hat. Ohne den wäre ich heute nicht hier. Vielen Dank! Das war sicherlich eines meiner schönsten Erlebnisse.

IN DEUTSCHLAND KOOPERIEREN
WIR GERN MIT ANDEREN STIFTUNGEN.

habe. Von der Modernisierung profitiert jetzt eine ganze Region.

Viele Städte und Gemeinden sind auf die Hilfe privaten Engagements angewiesen. Um dann Größeres zu stemmen, tun sich manchmal mehrere Stiftungen zusammen. Arbeiten Sie auch mit anderen Stiftungen zusammen?

In Sri Lanka machen wir unsere Projekte allein. Aber in Deutschland kooperieren wir gern mit anderen



Ian Karan im Gespräch mit Joachim Häger

Um Gutes zu tun, braucht man die finanziellen Mittel dafür. In Deutschland gibt es viele große, aber auch viele Kleinstiftungen, denen es manchmal an Geld fehlt, um wirkungsvoll zu helfen. Wie finanziert sich Ihre Stiftung?

Überwiegend aus den Vermögenserträgen. Deshalb sind wir darauf angewiesen, dass wir unsere Gelder gut anlegen. Unser Finanzbedarf variiert, er richtet sich nach der Zahl und nach dem Umfang unserer Hilfsprojekte. Es gibt auch Projekte, die den finanziellen Rahmen der Stiftung sprengen, etwa das Krankenhaus im Norden von Sri Lanka, das wir erweitert und modernisiert haben. Wir haben das trotzdem auf

die Beine gestellt. Es ist das Krankenhaus, in dem ich geboren wurde und meine Mutter bei der Geburt verloren

Stiftungen. Gerade in Hamburg werden wir oft angesprochen. Wir prüfen dann die Vorschläge, und wenn wir die Projekte für sinnvoll halten, beteiligen wir uns daran.

Wie gestalten sich die Entscheidungsprozesse in Ihrer Stiftung? Ich habe gesehen, dass Ihre Kinder sich mittlerweile auch engagieren. Setzen die jungen Leute neue Akzente?

Im Moment laufen noch alle Fäden bei mir zusammen. Aber natürlich freue ich mich sehr, dass sich meine Kinder in die Stiftung miteinbringen. Denn mir ist sehr daran gelegen, dass die Arbeit fortgesetzt wird, wenn ich einmal nicht mehr aktiv oder hier sein werde. Insofern entwickeln wir gerade eine Art von Nachfolgeplanung.

Sie haben mit Ihrer Stiftung schon viel Gutes getan. Es gibt aber auch andere Menschen, die sich im Kleineren sozial engagieren möchten. Haben Sie für die eine Empfehlung?

Das ist schwer zu sagen. Also, den meisten von uns geht es ja so gut, dass wir vielleicht 10 Prozent einsparen könnten, ohne gleich Not zu leiden. Allein von diesem Geld, wenn man es summiert, ließen sich viele sinnvolle Projekte umsetzen, um das Leben von denen zu verbessern, denen es nicht so gut geht.

Gibt es Werte, die in Ihrem Leben eine zentrale Bedeutung haben?

Ich war sehr stolz, als ich von der Versammlung ehrbarer Kaufleute in Hamburg akzeptiert wurde. Für mich war das ein Zeichen großer Anerkennung. Und natürlich identifiziere ich mich mit den Werten des ehrbaren Kaufmanns, wie Verantwortung, Fairness, die Einhaltung von Verträgen, soziale Sicherheit oder die Wahrung der Menschenwürde.

Seit kurzem bin ich selbst im Vorstand unserer ODDO BHF Stiftung, die sich für die Wissenschaft, im sozialen Bereich, für Kunst und Kultur engagiert. Gibt es einen Rat, den Sie mir für diese Arbeit mitgeben würden?

Lassen Sie sich vom Herzen leiten – und nicht vom Kopf!

🏠 Ian und Barbara Karan-Stiftung
✉️ mail@karan-stiftung.de
🌐 www.karan-stiftung.com





DAS MEIST *verminte* LAND DER WELT

Nothilfe von Handicap International in der Ukraine

Handicap International (HI) ist seit 2014 in der Ukraine aktiv. Wir wurden damals vom ukrainischen Gesundheitsministerium gebeten, dabei zu helfen, die Organisation der Pflege für Menschen mit Behinderung und Opfer des Konflikts zu verbessern.

Von Thomas Schiffelmann



Seit dem 24. Februar 2022, als sich der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland verschärfte, sind Städte im ganzen Land das Ziel verheerender Waffenangriffe. Der aktuelle Konflikt betrifft vor allem die Zivilbevölkerung! Die täglichen Luftangriffe und Bombardierungen forderten bisher schon mehr als 25.000 zivile Opfer: mehr als 9.000 Tote und mehr als 16.000 Verwundete. Rund 18 Millionen Menschen haben 2023 humanitäre Hilfe benötigt, darunter mehr als 5 Millionen Binnenvertriebene, 4,4 Millionen Rückkehrende und die 7 Millionen Menschen, die während des Krieges ihr Land nicht verlassen haben.

Bereits im Jahr 2014 führte der Konflikt zwischen Regierungstruppen und Separatisten in der Ukraine zu andauernder Unsicherheit in mehreren Regionen des Landes. Schon zu dieser Zeit haben wir Haus-

besuche für Reha-Maßnahmen angeboten, um die Entwicklung von Behinderungen bei Verletzten zu beschränken und älteren Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu helfen, die aufgrund des Konflikts einen erschwerten Zugang zu Pflege hatten. Außerdem haben wir medizinische Einrichtungen aufgebaut und mit Material für Rehabilitationsmaßnahmen wie u.a. Rollstühle und Gehhilfen versorgt sowie Pflegekräfte ausgebildet. Auf nationaler Ebene haben wir besonders schutzbedürftige Gruppen identifiziert, die zuständigen Behörden über die Bedürfnisse aufgeklärt und mit ihnen darüber gesprochen, wie die Menschen in die Nothilfeprogramme aufgenommen werden können.

Aktuell wirkt sich das Kriegsgeschehen auch auf die zivile Infrastruktur aus. Der Zugang zu Strom, Telekommunikation, Nahrungsmitteln, Wasser, Heizung und medizinischer Versorgung ist stark eingeschränkt. Dieser Umstand gefährdet die Zivilbevölkerung zusätzlich.

RUND 10 MILLIONEN MENSCHEN WERDEN AUFGRUND DER KONFLIKTBEDINGTEN TRAUMATA WAHRSCHEINLICH PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG BENÖTIGEN.



Im Fokus: Menschen mit Behinderung

Handicap International (HI) stellt physische und psychische Reha-Maßnahmen bereit. Besonders unterstützt werden dabei Menschen mit Behinderung. Dieser Konflikt wird sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren noch auf die psychische Gesundheit der betroffenen Bevölkerung auswirken. Schätzungsweise 10 Millionen Menschen werden aufgrund der konfliktbedingten Traumata wahrscheinlich psychosoziale Unterstützung benötigen.

HI bildet Fachkräfte und Mitarbeiter/innen an vorderster Front in Frührehabilitation und psychologischer Erster Hilfe aus. Außerdem schulen und betreuen wir medizinisches Personal, um die Kapazitäten verschiedener ukrainischer Krankenhäuser zu stärken. Wir versorgen Gesundheitszentren und Menschen mit Behinderung direkt mit Rollstühlen, Gehhilfen und anderen Mobilitätshilfen. Darüber hinaus leistet *HI* wichtige Aufklärungsarbeit für Gemeindevertretungen und die örtliche Bevölkerung, um das Bewusstsein für die von Sprengkörpern ausgehenden Risiken und die Gefahren durch Beschuss zu verdeutlichen. Besonders wichtig ist dies für Kinder, die sich häufig der Risiken nicht bewusst sind. Deswegen informieren unsere Aufklärungsteams Kinder in Schulen mit Broschüren, Postern und Faktenblättern über die Gefahren.

Die Teams von *HI* führen in den Dörfern, die durch den Krieg von der Außenwelt abgeschnitten waren, sogenannte Aufklärungsveranstaltungen durch. Die Spezialisten von *HI* helfen, die verschiedenen Arten von Sprengkörpern zu erkennen.

Die Teams von *HI* und Notfall-Experten/innen sind seit Beginn des Krieges in der Ukraine, Rumänien und Moldawien aktiv, um die akuten Bedürfnisse der Menschen zu ermitteln. Unser Fokus liegt dabei auf der Versorgung von Verletzten nach Operationen, der Verteilung von medizinischer Ausrüstung, Hygieneartikeln und psychosozialer sowie logistischer Unterstützung. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass Menschen mit Behinderung und gefährdete Gruppen in humanitäre Hilfsmaßnahmen mit einbezogen werden. Unsere Teams bestehen aus Fachkräften für Reha, psychische Gesundheit und Logistik.

In folgenden Bereichen sind wir insbesondere tätig:

Medizinische Versorgung: Behandlung von Verbrennungen aufgrund von Bomben und Streumunition sowie Verletzung von Gliedmaßen, Amputationen und Reha-Aktivitäten.

Notfalllogistik: *Handicap International* hat bereits 127 Tonnen an humanitären Hilfsgütern, einschließlich medizinischer Kits und Hygiene-Kits, im Auftrag von humanitären Partnerorganisationen in die Region Charkiw über seine auf Notfalllogistik spezialisierte Einheit Atlas Logistik geliefert. Unsere Logistik-Expertinnen und -Experten transportieren die Hilfsgüter in Städte und Ortschaften, die nahe der Frontlinie im Zentrum des Konflikts liegen, die oftmals von der Versorgung abgeschnitten sind. *Handicap International* stellt auch anderen humanitären Organisationen Lagerräume in der Stadt Charkiw zur Verfügung, damit diese die Hilfsgüter so schnell wie möglich in die Region bringen können. Gemeinsam mit anderen humanitären Organisationen beobachten wir weiterhin

die Entwicklung der Bedürfnisse, um angemessene Reaktionen zu gewährleisten.

Weitere klassische Nothilfe: Einzelpersonen unterstützen, Fluchtkorridore einrichten; Unterstützung bei der langfristigen Traumabewältigung, um Menschen wieder eine Perspektive zu geben, zum Beispiel Mental Health Programme, Begleitung bei Behörden-gängen, Besorgungen wie Arztbesuche, Lebensmitteleinkäufe und Kinderbetreuung.

Handicap International
 info@deutschland.hi.org
 www.handicap-international.de



Thomas Schiffelmann ist Leiter Marketing von *Handicap International* e. V. und Mitglied im Vorstand der *Handicap International* Stiftung.

Blindgänger und Minen bedrohen die Menschen in den zerbombten Häusern, Straßen und Feldern von Velyka Komyshevakha, einem Bauerndorf im Osten der Ukraine, das von April bis September 2022 von russischen Truppen besetzt war.



Über Handicap International (HI)

Handicap International / Humanity & Inclusion (HI) ist eine gemeinnützige Organisation für Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit, die in rund 60 Ländern aktiv ist. Wir setzen uns für eine solidarische und inklusive Welt ein. Wir verbessern langfristig die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung und unterstützen diejenigen, die besonderen Schutz benötigen. Außerdem arbeiten wir für eine Welt ohne Minen und Streubomben sowie für den Schutz der Zivilbevölkerung im Krieg. *HI* ist Co-Preisträgerin des Friedensnobelpreises von 1997. *Handicap International* e. V. ist der deutsche Verein von *HI*.

Katastrophen- und Flüchtlingshilfe:

HI hilft weltweit bei Notfällen und Naturkatastrophen, wie Erdbeben, Stürmen, Dürren oder während Kriegen und Konflikten. Besonders Menschen mit Behinderung, Schwache und Alte haben wir bei unseren Hilfseinsätzen im Blick, denn sie haben es oft sehr schwer, an Nahrung, Hilfsgüter und medizinische Hilfe zu gelangen. Gerade sie werden in Notfällen nämlich oft übersehen.

Kampf gegen Minen und Streubomben sowie Kampagnenarbeit:

Seit mehr als 40 Jahren macht *HI* darauf aufmerksam, dass in Kriegen und Konflikten insbesondere die Zivilbevölkerung leidet und durch Waffeneinsätze betroffen ist – und dass das Leid von Kriegsgopfern nicht einfach mit dem Ende eines Konflikts aufhört.

Inklusion und Rechte von Menschen mit Behinderung:

Ein Kernanliegen von *HI* ist die Anerkennung von Menschen mit Behinderung als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft. Inklusion bedeutet für uns, dass diese Schutzbedürftigsten in ihren Familien und Gemeinschaften als vollwertige Mitglieder behandelt werden.

Rehabilitation und Vorsorge:

HI hilft Menschen, ein selbständiges Leben zu führen. Menschen mit Behinderung und Verletzte nach Unfällen, Konflikten oder Naturkatastrophen benötigen oft langfristige Hilfe. Wir betreuen sie mit Prothesen, Physiotherapie sowie psychosozialer Hilfe. Neben zahlreichen Reha-Maßnahmen spielt in unseren Projekten die Prävention und Behandlung von Krankheiten und Verletzungen, die zu Behinderungen führen können, eine große Rolle. Wir unterstützen mit Aufklärung bis hin zu psychologischer Hilfe.

STIFTUNGEN ALS INSTRUMENT ZUR *Vermeidung der Wegzugsbesteuerung*

Viele in Deutschland Ansässige zieht es zunehmend ins Ausland. Verlagert sich der Lebensmittelpunkt dorthin, droht in Deutschland eine Versteuerung der in unternehmerischen Beteiligungen steckenden stillen Reserven, die sogenannte Wegzugsbesteuerung. Sie kann vermieden werden, wenn Deutschland das Besteuerungsrecht an den Beteiligungen behält, entweder weil diese einer im Inland belegenen Betriebsstätte zugerechnet werden können oder einer im Inland ansässigen Stiftung.

Von Judith Mehren

Nicht bereits die Begründung eines zweiten (oder dritten) Wohnsitzes im Ausland, aber die Verlagerung des Lebensmittelpunktes dorthin (auch unter Beibehaltung eines deutschen Wohnsitzes) kann in Deutschland eine Wegzugsbesteuerung auslösen, die zu erheblichen finanziellen Belastungen führen kann. Betroffen sind vor allem Gesellschafter von Kapitalgesellschaften, die innerhalb der vergangenen fünf Jahre am Kapital der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 1 Prozent beteiligt waren. Aber auch Gesellschafter von Personengesellschaften droht dies, wenn die Gesellschaft nicht über eine Betriebsstätte in Deutschland verfügt, der ihr Vermögen zugerechnet werden kann. Gleiches gilt, wenn Gesellschaftsanteile auf im Ausland lebende Personen, zum Beispiel eigene Kinder, unentgeltlich übertragen werden. Die Folge ist, dass beim Gesellschafter die stillen Reserven der Gesellschaftsbeteiligung versteuert werden, als wenn dieser die Beteiligung zum gemeinen Wert veräußert hätte, nur ohne Liquiditätszufluss!

Gemeinnützige Stiftung oder Familienstiftung

Eine denkbare Lösung zur Vermeidung der Wegzugsbesteuerung kann eine deutsche Stiftung sein, auf die vor einem Wegzug bzw. anstatt einer Übertragung auf ein im Ausland lebendes Kind die Gesellschaftsanteile übertragen werden. Eine Stiftung mit Sitz im Inland ist in Deutschland unbeschränkt körperschaftsteuerpflichtig, sodass das Besteuerungsrecht an den Gesellschaftsanteilen in Deutschland bleibt und kein Bedarf für eine Wegzugsbesteuerung besteht. Dafür

spielt es keine Rolle, welchen Zweck diese Stiftung verfolgt, ob sie ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient und daher steuerbegünstigt ist, oder als Familienstiftung in erster Linie der Versorgung des Stifters und/oder der Stifterin und der Familienangehörigen dient. Und auch eine gemischte Stiftung (siehe dazu ENGAGE! Heft 3, S. 16) eignet sich zur Vermeidung der Wegzugsbesteuerung.

In der Stiftungssatzung kann der Stifter oder die Stifterin zum einen den Stiftungszweck genau definieren und bei einer Familienstiftung zum Beispiel festlegen, ob die Begünstigten (die Destinatäre) Bezüge aus der Stiftung ohne besondere Voraussetzung erhalten sollen oder nur für Zwecke der Ausbildung, eines Studiums und in Fällen besonderer Hilfebedürftigkeit. Auch können die Quoten für einzelne Personen oder Familienstämme bestimmt oder die Verteilung der Auskehrungen den Stiftungsorganen überlassen werden. Zum anderen können Vorgaben zum Erhalt des eingebrachten Vermögens und dessen Verwaltung gemacht werden. So finden sich in den Satzungen von Unternehmensbeteiligungstiftungen häufig Regelungen dazu, ob und wenn ja unter welchen Voraussetzungen die Beteiligung veräußert werden darf und wie Umschichtungsgewinne zu verwenden sind. Der Stifter selbst kann zu Lebzeiten Mitglied eines Stiftungsorgans sein und sich gewisse Sonderrechte vorbehalten, wie beispielsweise das Recht zur Ernennung und Abberufung weiterer Organmitglieder oder ein Mehrstimmrecht.

Mehr Rechtssicherheit

Erfreulich ist, dass mit der zum 1. Juli 2023 in Kraft getretenen Stiftungsrechtsreform für rechtsfähige Stiftungen und ihre Organe eine erheblich größere Rechtssicherheit geschaffen wurde. Das materielle Stiftungsrecht verteilt sich nun nicht mehr auf Landesstiftungsgesetze und Bundesrecht, sondern ist für alle in Deutschland ansässigen Stiftungen bundeseinheitlich im BGB geregelt. Hierdurch wurden einige bislang kontrovers diskutierte Rechtsfragen geklärt.

Steuerlich ist bei der unentgeltlichen Übertragung von Gesellschaftsbeteiligungen an eine Stiftung zu beachten, dass eine Schenkung vorliegt, die dem Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz unterfällt. Während Übertragungen an gemeinnützige Stiftungen grundsätzlich steuerbefreit sind, können solche an nicht steuerbegünstigte Stiftungen unter die Verschonungsregelungen für betriebliches Vermögen (§§ 13a, 13b, 13c, 28a ErbStG) fallen und – wenn die im Einzelnen zu prüfenden Voraussetzungen vorliegen und die nachlaufenden Verpflichtungen eingehalten werden – ebenfalls vollständig steuerbefreit sein. Im Übrigen ist bei der Errichtung von Familienstiftungen das sog. Steuerklassenprivileg anwendbar, so dass für den Freibetrag und die anzuwendende Steuerklasse das Verwandtschaftsverhältnis des nach der Stiftungsurkunde entferntesten Berechtigten zu dem Stifter maßgeblich ist. Erstreckt sich der Kreis der Destinatäre auf den Stifter, seine Ehefrau und auf die Abkömmlinge, gilt ein Freibetrag von nur 100.000 €, aber die (günstigste) Steuerklasse I mit Steuersätzen von 7-30 Prozent, in Abhängigkeit von dem Wert des übertragenen steuerpflichtigen Vermögens.

Besteuerung der Stiftung

Äußerst attraktiv ist die laufende Besteuerung der Stiftung selbst. Nicht steuerbegünstigte Stiftungen zahlen auf Gewinnausschüttungen einer Kapitalgesellschaft, an der sie zu 10 v.H. oder mehr beteiligt sind, grundsätzlich lediglich 0,75 v.H. Körperschaftsteuer

(zzgl. SolZ), keine Gewerbesteuer. Für Veräußerungsgewinne gilt dies unabhängig von der Beteiligungshöhe. Die Erträge gemeinnütziger Stiftungen sind in der Regel sogar vollständig von den Ertragsteuern befreit.

Bei Ausschüttung von Erträgen einer Familienstiftung an die Destinatäre fällt 25 v.H. Kapitalertragsteuer (zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer) an. Ob dies auch für die Auskehr von (sonstigem) Vermögen der Stiftung an die Begünstigten gilt oder diese unter Umständen steuerfrei möglich ist (wie eine „steuerfreie Einlagenrückgewähr“), ist jedoch noch nicht rechtssicher geklärt.

Ist einer der Destinatäre der Stiftung im Ausland ansässig, sollten in jedem Fall die steuerlichen Folgen im Zuzugsstaat geprüft werden. Zum Teil wird zwischen transparenten und intransparenten Stiftungen unterschieden. Die jeweiligen ertrag- und/oder schenkungsteuerlichen Folgen im Ausland können sehr unterschiedlich sein und sollten unter Einbeziehung lokaler Berater sorgfältig geprüft werden.

Schließlich unterliegen Familienstiftungen alle 30 Jahre seit ihrer Errichtung der Erbersatzsteuer. Das Vermögen wird so besteuert, als ob es auf zwei Kinder übertragen würde, d.h. unter Anwendung der jeweils geltenden Steuerbefreiungen, unter Abzug von zwei Freibeträgen à 400.000 € und unter Anwendung des für die Hälfte des Vermögens geltenden Steuersatzes nach der (günstigsten) Steuerklasse I. Dieser Besteuerungstichtag sollte im Voraus gut geplant werden.



Judith Mehren ist Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Fachanwältin für Steuerrecht und Partnerin bei *Flick Gocke Schaumburg*.

Stiftungssponsoring STEUERLICH RICHTIG GESTALTEN

Leisten Unternehmen Zuwendungen oder geldwerte Vorteile an Stiftungen, um hiermit (auch) unternehmensbezogene Ziele der Werbung oder der Öffentlichkeitsarbeit zu verfolgen, stellen sich steuerliche Fragen. Die richtige Gestaltung des Sponsorings ist ein Dauerbrenner in der Beratung von Stiftungen. Von wesentlicher Bedeutung ist, sowohl die steuerlichen Interessen des Sponsors als auch der Stiftung zu berücksichtigen.

Von Dr. Jörg Alvermann

Steuerliche Ausgangslage

Für die steuerliche Behandlung muss zwischen der Ebene des Sponsors und der Stiftung unterschieden werden:

- Beim Sponsor können diese Zahlungen abzugsfähige Betriebsausgaben darstellen. Die Zuwendungen können aber auch als Spenden anzusehen sein, wenn der Sponsor eine freigiebige, unentgeltliche Zuwendung erbringt und hierfür von der Stiftung keine Gegenleistung (insbesondere keine werbliche Hervorhebung) erhält.
- Ist die Stiftung gemeinnützig, können die Sponsorenzahlungen dort u.U. steuerfrei vereinnahmt werden. Dies ist dann der Fall, wenn die Zuwendung als Spende geleistet wird oder die Stiftung nur eine Gegenleistung von untergeordneter Bedeutung erbringt (hierzu sogleich). Erbringt die Stiftung aktive Werbeleistungen, können die Einnahmen im sog. wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ertrags- und umsatzsteuerpflichtig sein. Dies ist bei der Stiftung isoliert zu prüfen. Die Qualifikation hängt nicht davon ab, wie der Sponsor seine Zahlungen behandelt.

Der unternehmerische Sponsor ist i.d.R. an einem steuerlichen Betriebsausgabenabzug seiner Zuwendung interessiert. Die gemeinnützige Stiftung wiederum will die Zuwendung möglichst ertragsteuerfrei empfangen. In vielen Fällen kann den steuerlichen Interessen der Sponsoren und der empfangenden Stiftung gleichermaßen Rechnung getragen werden. Dem Sponsor wird der Betriebsausgabenabzug, der Stiftung die Steuerfreiheit ermöglicht. Regelmäßig setzt dies aber im Vorfeld eine genaue Abstimmung der zu erbringenden Werbeleistung und eine zutreffende Umsetzung im Sponsoringvertrag voraus.

Verwaltungsrichtlinien

Die Finanzverwaltung hat sich mit der ertragsteuerlichen Behandlung erstmals bereits 1998 in ihrem sog. Sponsoring-Erlass beschäftigt. Sie geht sehr weit, beim Sponsor den Betriebsausgabenabzug und beim gemeinnützigen Empfänger steuerfreie Einnahmen zu ermöglichen. Stiftungen und ihre Berater müssen wissen, dass die Handhabung der Finanzverwaltung zwar in vielen Einzelpunkten unterschiedlich und oft widersprüchlich, allerdings in ihrer Gesamtrichtung großzügig ist. Rechtsbehelfs- und finanzgerichtliche Verfahren, die über den Sponsoring-Erlass hinausgehende steuerliche Vergünstigungen anstreben, sind nur selten erfolgreich.

Ertragsteuerliche Behandlung beim Sponsor

Die Finanzverwaltung erkennt die Zuwendungen des Sponsors als Betriebsausgabe an, wenn dieser hierdurch einen wirtschaftlichen Vorteil für sein Unternehmen erstrebt oder dessen Produkte bewerben will. Die Finanzbehörden zeigen sich bislang großzügig, den Betriebsausgabenabzug vor diesem Hintergrund anzuerkennen. Ein ausreichender Vorteil – und dies ist für die Praxis wesentlich – kann auch in einem bloßen Ansehensgewinn liegen. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Sponsoren von der Stiftung oder den berichterstattenden Medien öffentlichkeitswirksam genannt werden (z.B. auf Plakaten, Anzeigen, Homepage, Katalog oder in Durchsagen, Berichterstattung in den Medien).

Unerheblich für den Abzug ist, ob die Zuwendung üblich oder zweckmäßig ist und ob sie in einem angemessenen Verhältnis zum Vorteil des Unternehmens steht. Nur bei besonders krassem Missverhältnis will die Finanzverwaltung den Betriebsausgabenabzug versagen. Dann muss aber nicht nur die Unangemessenheit, sondern auch eine persönliche Verbindung des Sponsors zum Empfänger offensichtlich sein.

Ertragsteuerliche Behandlung bei der Stiftung

Bei der gemeinnützigen Stiftung ist die Besteuerung davon abhängig, welchem Einnahmehereich die Zuwendung beim Empfänger zuzuordnen ist: Wird für die Zuwendung keine Gegenleistung erbracht, liegen steuerfreie Einnahmen im ideellen Bereich vor. Ein Gegenleistungsverhältnis besteht nicht bereits dann, wenn sich der Sponsor von der Zuwendung einen (für den Betriebsausgabenabzug ausreichenden) wirtschaftlichen Vorteil verspricht. Vielmehr ist erforderlich, dass der Empfänger seinerseits eine von der Zuwendung abhängige Leistung für den Sponsor erbringt.

WIRTSCHAFTLICHE GESCHÄFTSBETRIEBE IM ALLGEMEINEN UND SPONSORING IM BESONDEREN SIND ZWAR STEUERPFLICHTIGE, ABER ERLAUBTE FINANZIERUNGSFORMEN GEMEINNÜTZIGER STIFTUNGEN.

Ist die Zuwendung von einer Gegenleistung abhängig, kann je nach Fallkonstellation eine steuerfreie Einnahme oder ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb gegeben sein. Die Finanzverwaltung hat für die Abgrenzung folgende Kriterien aufgestellt:

- Duldet die gemeinnützige Stiftung lediglich die Werbemaßnahme des Sponsors mit seinem Namen, ohne sich selbst an der Werbemaßnahme zu beteiligen, ist dies steuerfrei (Bsp: Der Sponsor wirbt in eigenen Anzeigen mit dem Zusatz: „Partner/Sponsor/Förderer der Stiftung XY“).
- Besteht die Gegenleistung des Empfängers in einem bloßen Hinweis auf die Unterstützung des Sponsors oder einer Danksagung, bleibt dies nach dem Sponsoring-Erlass ebenfalls noch ertragsteuerfrei. Gefordert wird allerdings, dass der Hinweis oder die Danksagung nicht übermäßig herausgehoben wird.
- Die Grenze zum wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb sieht die Finanzverwaltung dann als überschritten an, wenn „aktive“ Werbemaßnahmen erfolgen, die über bloße Hinweise und Danksagungen hinausgehen.

Beispiele für steuerfreies Sponsoring

Sponsorenlogo auf Plakaten, Anzeigen, Publikationen der Stiftung; Hinweis auf oder Danksagung an den Sponsor bei einer Stiftungsveranstaltung, in einem Mailing oder einer Pressemitteilung; öffentliche Scheckübergabe; Sponsorenlogo (ohne Verlinkung) auf der Homepage der Stiftung; Benennung eines Ausstellungsraums in einem Museum nach dem Sponsor; Verwendung von durch den Sponsor überlassenen Fahrzeugen mit Werbeaufschrift des Sponsors.

Beispiele für steuerpflichtiges Sponsoring

Werbeanzeigen in Publikationen oder auf der Homepage der Stiftung; Werbung der Stiftung für Produkte oder Dienstleistungen des Sponsors; gemeinsame Veranstaltungen, bei denen dem Sponsor ein Werbeauftritt ermöglicht wird; Werbestände des Sponsors bei Stiftungsveranstaltungen; Logo des Sponsors auf der Homepage der Stiftung mit Verlinkung zum Sponsor; Aufnahme des Sponsors oder einer Marke in den Stiftungs- oder Veranstaltungsnamen.

Wird die Grenze zum steuerpflichtigen Sponsoring überschritten, ist dies sowohl stiftungs- als auch gemeinnützigkeitsrechtlich unproblematisch. Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe im Allgemeinen und Sponsoring im Besonderen sind zwar steuerpflichtige, aber erlaubte Finanzierungsformen gemeinnütziger Stiftungen. Der Steuergesetzgeber gewährt zudem noch erhebliche Vergünstigungen: Werden die Werbeeinnahmen anlässlich einer gemeinnützigen Aktivität bzw. Veranstaltung der Stiftung erzielt, kann der Gewinn des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs auf 15 % der Einnahmen pauschaliert werden (§ 64 Abs. 6 AO), so dass sich die Belastung mit Körperschaft- und Gewerbesteuer auf ca. 5 % reduziert. Betragen die Gesamteinnahmen der Stiftung aus allen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben insgesamt nicht mehr als € 45.000,-, bleiben sie sogar vollständig ertragsteuerfrei.

Umsatzsteuer

Die vorstehende Unterscheidung zwischen steuerfreiem und steuerpflichtigem Sponsoring überträgt die Finanzverwaltung auch auf die Umsatzsteuer. Werden die Grenzen bloßer Hinweise und Danksagungen nicht überschritten, geht die Finanzbehörde nicht von einem umsatzsteuerbaren Leistungsaustausch aus. In den umsatzsteuerlichen Verwaltungsrichtlinien (Abschn. 1.1 Abs. 23 UStAE) heißt es hierzu:

„Weist der Empfänger von Zuwendungen aus einem Sponsoringvertrag auf Plakaten, in Veranstaltungshinweisen, in Ausstellungskatalogen, auf seiner Internetseite oder in anderer Weise auf die Unterstützung durch den Sponsor lediglich hin, erbringt er insoweit keine Leistung im Rahmen eines Leistungsaustau-

ches. Dieser Hinweis kann unter Verwendung des Namens, Emblems oder Logos des Sponsors, jedoch ohne besondere Hervorhebung oder Verlinkung zu dessen Internetseiten, erfolgen. Dies gilt auch, wenn dem Sponsor das ausdrückliche Recht eingeräumt wird, die Sponsoringmaßnahme im Rahmen eigener Werbung zu vermarkten. Dagegen ist von einer Leistung des Zuwendungsempfängers an den Sponsor auszugehen, wenn dem Sponsor das ausdrückliche Recht eingeräumt wird, die Sponsoringmaßnahme im Rahmen eigener Werbung zu vermarkten.“

Wird die Grenze zur Umsatzsteuerpflicht überschritten, ist auch dies in aller Regel unproblematisch: Die Stiftung erstellt eine Rechnung mit Umsatzsteuerausweis, die der unternehmerische Sponsor i.d.R. als Vorsteuer abziehen kann. Wo dies nicht der Fall ist (z.B. bei Banken, Sparkassen, Versicherungen), muss die Umsatzsteuerbelastung im Vorfeld offen kommuniziert werden, um spätere Unstimmigkeiten zu vermeiden.

Vorsicht ist geboten, wenn Sponsoren die Stiftung auch mit Sachzuwendungen (z.B. Pkw, Speisen, Getränke, Gerätschaften) oder Dienstleistungen (z.B. EDV, Hosting, Raumnutzung, Personal) unterstützen. Leistet ein Unternehmen Sachspenden, muss der Sponsor u.U. eine sog. unentgeltliche Wertabgabe der Umsatzsteuer unterwerfen. Erhält der Sponsor für seine Sachzuwendungen oder Dienstleistungen eine werbliche Gegenleistung, können diese als sog. tauschähnliche Umsätze sowohl bei dem Sponsor als auch bei der Stiftung umsatzsteuerpflichtig werden.

Fazit

Sponsoring ist für gemeinnützige Stiftungen eine zunehmend wachsende Einnahmequelle. Es empfiehlt sich aber, Sponsoringvereinbarungen stets auch einer rechtlichen und steuerlichen Überprüfung zu unterziehen. Sponsoring ist steuerlich gestaltbar.



Dr. Jörg Alvermann ist Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht und Sportrecht sowie Partner der *Streck Mack Schwedhelm Partnerschaft mbB*, Rechtsanwälte und Fachanwälte für Steuerrecht, Köln – Berlin – München.



MAKE
every day
AN OPPORTUNITY

STIFTUNGEN BENÖTIGEN EIN SOCIAL MINDSET: *Warum zukunftsweisende Strategien wichtig sind*

Die gesellschaftlichen Probleme von heute erfordern eine neue Denkweise – und Stiftungen, die den Mut haben, diese in die Tat umzusetzen. Gefragt ist ein Social Mindset. Das Berliner Beratungshaus *Wider Sense* berät Stiftungen und Unternehmen zu strategischer Philanthropie, zeitgemäßer Corporate Social Responsibility und zu systemischen Bildungskonzepten.

Von Michael Seberich und Anna Henke

WIDER
SENSE

Philanthropie sollte in erster Linie als Haltung verstanden werden. Während Geld, Zeit, Wissen oder Sozialkapital die Basis von Stiftungsarbeit sind, braucht es darüber hinaus ein festes Wertegerüst und gleichermaßen Mut und Motivation zur steten Veränderung der eigenen Organisation. Nur wo dies zusammenkommt, gibt es nachhaltiges Stiftungshandeln. Erfolg für Gesellschaft und Stiftung entsteht jedoch nur dann, wenn über Programme und Projekte auch Wirkung erzielt wird. Dafür braucht es zukunftsweisende Strategien, flexible Anpassung an neue Gegebenheiten, die richtigen Partnerinnen und Partner, die entsprechenden Kontakte sowie eine kontinuierliche Überprüfung des eigenen Kurses.

Bei Wider Sense helfen wir genau dabei. Gemeinsam denken wir Philanthropie neu und treiben so positiven gesellschaftlichen Wandel voran. Der Ausgangspunkt unserer Arbeit beginnt zunächst mit einer Fragestellung. So auch vor zwei Jahren, als eine deutsche Familienstiftung uns den Auftrag gab, die Lebenssituation junger alleinerziehender Mütter besser zu verstehen und ihre Bedürfnisse im Hinblick auf schulische und berufliche Qualifizierung zu ermitteln.

Unser Expertenteam aus Analystinnen und Consultants führte eine gründliche Analyse der Lebenssituation und der Bedürfnisse junger alleinerziehender Mütter durch und untersuchte Interventionen zur Förderung der Bildungs- und Berufschancen dieser vulnerablen und prekären Gruppe. Das schloss auch eine Recherche von geeigneten Maßnahmen und Trägern im Großraum Köln und Leipzig ein.

Oft verkannt und übersehen: junge alleinerziehende Mütter und ihre Mehrfachbelastung

In Deutschland ist fast jede fünfte Familie eine Ein-Eltern-Familie, das sind aktuell 1,57 Millionen mit minderjährigen Kindern. Ein Vergleich der alleinerziehenden Elternteile zeigt, dass die Zahl der alleinerziehenden Mütter höher ist als die der Väter: Rund 2,27 Millionen Mütter und etwa 487.000 Väter waren im Jahr 2022 alleinerziehend. Wenn Alleinerziehende dann selbst noch sehr jung sind, wird aus Belastung schnell Überforderung. Gerade sogenannte Teenie-Mütter ohne Partnerin oder Partner werden von und durch Politik und Gesellschaft bei Weitem nicht genügend unterstützt. Sie stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die oft übersehen werden.



RUND 2,27 MILLIONEN MÜTTER UND ETWA 487.000 VÄTER WAREN IM JAHR 2022 ALLEINERZIEHEND.

Trotz der Tatsache, dass 80 Prozent der Alleinerziehenden Mütter sind, existiert für sie keine große Lobby. Die Pandemie hat ihre Situation zusätzlich verschärft, da Kinderbetreuungsmöglichkeiten eingeschränkt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erschwert wurden. Viele dieser Frauen stehen vor der Herausforderung, Arbeit zu finden oder zu behalten, da der Arbeitsmarkt sie oft aufgrund fehlender Teilzeitausbildungsangebote oder Kinderbetreuungsmöglichkeiten benachteiligt. Zudem haben viele von ihnen einen niedrigen Bildungsabschluss, was ihre Arbeitsmarktchancen weiter einschränkt und das Armutsrisiko erhöht.

Doch warum bleiben ihre Bedürfnisse und Probleme oft unbeachtet, und welche Unterstützungsmöglichkeiten stehen ihnen zur Verfügung?

Notwendigkeit zur Kooperation: Einbindung von Stiftungen und Unternehmen

Während der Analyse wurde deutlich, dass Unterstützungsmaßnahmen wie Beratung, Betreuung im Alltag sowie therapeutische Begleitung helfen könnten, die Belastung zu mindern. Zusätzlich wäre eine Diversifizierung von Angeboten und eine bessere Kinderbetreuung dringend erforderlich, um das Armutsrisiko zu verringern.

Die bestehenden Programme für alleinerziehende Mütter müssen verbessert werden, indem sie bedarfsorientiert und zielgruppengerecht gestaltet sind. Eine enge Kooperation verschiedener Stakeholdergruppen wäre dabei entscheidend, um Lücken im Sozialsystem zu identifizieren und mit Experten und Betroffenen zusammenzuarbeiten. Stiftungen und Unternehmen könnten eine wichtige Rolle spielen, indem sie ihre Ressourcen und Expertise einbringen und neue Programme entwickeln, die den Bedürfnissen junger alleinerziehender Mütter gerecht werden. Durch die Vernetzung von Stakeholdern wird ein breites Spektrum von Perspektiven und Ressourcen mobilisiert, um gemeinsam wirkungsvolle Lösungen zu entwickeln.

Das Gute neu denken: ganzheitlich und gemeinsam

Wie diese Analyse und Recherche zeigen, steht im Zentrum eine ganzheitliche Herangehensweise. Mit einer klaren Strategie arbeiten wir eng mit unseren Kundinnen und Kunden zusammen, um auch komplexe Themen anzugehen. Beispielhaft ist hier unsere Zusammenarbeit mit der Familienstiftung Röchling. Wir unterstützten die Stiftung darin, eine umfassende Strategie zur inhaltlichen Positionierung in der internationalen Debatte um Plastik und Umwelt zu entwickeln. Es entstand die Advocacy-Kooperation Polyproblem mit sechs hoch angesehenen Studien zum Thema Reduktion von Plastikmüll sowie Dialogveranstaltungen. Dank dieser Maßnahmen wurde die Röchling Stiftung rasch als ein bedeutender Akteur in diesem Bereich wahrgenommen, der sich mit dem Projekt Polyproblem für eine nachhaltige Zukunft einsetzt.



Copyright by Markus Spiske

Erfolgskritischer Faktor: Brücken bauen zwischen Unternehmens-, NGO- und Stiftungswelten

Neben den praxisnahen Themen erstreckt sich unsere Expertise auch auf die Organisationsentwicklung von Stiftungen: sei es durch gezielte Schulungen von Mitarbeitenden oder die Weiterentwicklung der Governance-Struktur für eine gelingende Generationsübergabe. Das grenzt unsere Arbeit nicht allein auf Stiftungen ein, sondern umfasst auch die Beratung von Unternehmen, beispielsweise bei der Partneridentifikation und dem Zusammenbringen mit den richtigen Akteuren für eine erfolgreiche und vor allem nachhaltige Umsetzung. Es ist die Kooperation zwischen den Stakeholdern, die immer wieder den Schlüssel darstellt. Das Brücken bauen zwischen Unternehmens-, NGO- und Stiftungswelten kann den Unterschied auf verschiedenen Ebenen bringen. Was alle unsere Projekte eint, ob nun die Lebenssituation von alleinerziehenden Müttern zu verstehen oder die Plastikwende voranzubringen, ist unser Anspruch, dass wir verstehen wollen und als Partner auf Augenhöhe mit den Stiftungen zusammenarbeiten.

ten: das Social Mindset innerhalb der Organisationen anzuregen, gemeinsame Stiftungsnetzwerke zusammenzubringen und zu moderieren, wo es nötig ist.

-  Wider Sense
-  seberich@widersense.org
-  henke@widersense.org
-  www.widersense.org



Michael Seberich ist Geschäftsführer bei *Wider Sense*.



Anna Henke ist Kommunikationsmanagerin bei *Wider Sense*.



Copyright by Michael Ebert-Hanke

DIE BUNDESREPUBLIK *Begabtenförderung*

Alle Kinder und Jugendlichen haben es schwer. Doch manche haben es noch schwerer als andere. Denn das deutsche Bildungssystem definiert über mittlere Normen, was man in einem bestimmten Alter wissen und können sollte. Wer lern- und leistungsschwach ist, kommt dabei genauso oft zu kurz wie hochbegabte Kinder und Jugendliche. Die *Karg-Stiftung* engagiert sich in der Begabtenförderung.

Von Dr. Ingmar Ahl

Hochbegabt? Keine Gewähr für eine gelingende Bildungsbiografie

Dabei klingt Hochbegabung – schlau und schnell im Denken und Aneignen des Weltwissens zu sein – eigentlich nach einer guten Voraussetzung für gelingendes Lernen. Doch wer mehr kann und mehr wissen will, eckt oft an, stört, bringt Kita und Schule aus dem Takt und fordert Bildungseinrichtungen heraus. Hochbegabten Kindern und Jugendlichen gegenüber ist das letztlich ungerecht. Sie können nichts dafür, dass das noch nicht dran ist, was sie gerade interessiert, oder dass sie das

schon heimlich gut können, was sie gerade lernen sollen. Man fragt sich zudem, ob eine Gesellschaft wie die deutsche sich das leisten kann: auf die Möglichkeiten von Hochbegabten, deren Lerngeschwindigkeit, Problemlösekompetenz, Kreativität, gute Ideen und Leistungsvermögen zu verzichten.

Eine Stiftung für die Förderung Hochbegabter

Hans-Georg Karg und seine Ehefrau Adelheid, Eigentümer der Hertie-Warenhäuser, fragten sich, was sie zum Wohl des Gemeinwesens über ihren Tod hinaus unternehmen könnten. Sie gründeten 1989 die *Karg-Stiftung* für Hochbegabtenförderung, die Alleinerbe ihres erheblichen Privatvermögens wurde. Im Rück-

blick war diese private Stiftungsgründung eine ziemlich gute Idee. Die *Karg-Stiftung* ist heute die zentrale Agentin für die Förderung Hochbegabter und Akteurin in der Gestaltung des Bildungssystems, von Kitas, Schulen und Beratungsstellen in der Begabtenförderung. Die Stiftung ist dabei vornehmlich operativ im Rahmen eigener Programme und Projekte tätig. Sie setzt das Thema Hochbegabung auf die Agenda von Politik, Medien und Öffentlichkeit, bietet valide Information über hochbegabte Kinder und Jugendliche mit ihren Veröffentlichungen im Print- und Onlinebereich, vernetzt im Thema Begabtenförderung und qualifiziert deutschlandweit in der Bildungs- und Beratungspraxis in der Begabtenförderung.

Dabei geht die *Karg-Stiftung* systematisch vor und macht in Kita und Schule an vielen Orten, Regionen und Bundesländern mit ihren Programmen und Projekten den Bildungsalltag insgesamt besser. So gelingt es, im Interesse Hochbegabter das ganze Bildungssystem zu verändern. Denn jede Kita, jede Schule muss auch hochbegabte Kinder und Jugendliche erkennen und individuell fördern können. Jede Kita, jede Schule muss bei Kindern und Jugendlichen auf die Suche nach Hochbegabung gehen – auch wenn individuelle, kulturelle oder soziale Barrieren vorliegen.

Denn jeder Bildungsort muss gewährleisten, dass hohe Begabung in hohe Leistung übersetzt und Underachievement – erwartungswidrige Minderleistung – vermieden wird. Nicht nur andere können Hochbegabten im Wege stehen. Sie tun dies zuweilen auch selbst. Damit das nicht passiert, gibt es die *Karg-Stiftung* und ihr Team von über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Über ihr Thema Hochbegabung hinaus wird sie heute – 35 Jahre nach ihrer Gründung – als große Bildungsstiftung anerkannt und geschätzt. Ihre Expertise ist gefragt und scheinbar langfristig gefordert. Denn bis Deutschland die Bundesrepublik der Begabtenförderung und die *Karg-Stiftung* letztlich überflüssig wird, vergeht vermutlich noch sehr viel Zeit. Auch wenn ein Anfang gemacht ist!

DAS THEMA HOCHBEGABUNG AUF DIE AGENDA VON POLITIK, MEDIEN UND ÖFFENTLICHKEIT SETZEN

Mit der Bildungsbiografie hochbegabter junger Menschen verbunden

Das krisenhafte deutsche Bildungssystem hat viele Themen, die zivilgesellschaftliches, bürgerschaftliches Engagement gut gebrauchen können. Der hochbegabte junge Mensch ist einer davon. Wir alle sind Experten und Expertinnen als Produkte des deutschen Bildungssystems oder als Menschen, denen junge begabte, neugierige, interessierte, wissbegierige, kluge Kinder und Jugendliche begegnen oder anvertraut sind. Wir haben an uns selbst oder anderen erfahren, dass im deutschen Bildungssystem – anders als im Sport und in der Musikförderung – der Schatz aus Hochbegabung und kognitiver Hochleistung zu wenig erkannt und gehoben wird.

So kann ein gemeinsames Engagement beim Thema Hochbegabung und für die verbesserte Gestaltung des deutschen Bildungssystems in der Förderung Hochbegabter eine ziemlich gute Idee sein. Man wird – wie die *Karg-Stiftung* belegen kann – mit gelingenden, oft genug geretteten Bildungsbiografien junger Menschen verbunden. Man wird zugleich mit einem Mehr an Bildungs- und Begabungsgerechtigkeit in der Gesellschaft verbunden. Denn auch Hochbegabte dürfen nicht auf der Strecke eines von falschen Gleichheitsvorstellungen ausgehenden Bildungssystems bleiben.

JEDE KITA, JEDE SCHULE MUSS AUCH
HOCHBEGABTE KINDER UND JUGENDLICHE
ERKENNEN UND INDIVIDUELL FÖRDERN
KÖNNEN.

Engagementpartnerschaft beim Thema Hochbegabung und Begabungsgerechtigkeit

Die *Karg-Stiftung* engagiert sich als Bildungsstiftung nicht nur selbst beim Thema Hochbegabung. Sie steht als zentrale Kompetenz- und Kapazitätsträgerin im Bereich Hochbegabung auch dem Engagement anderer beim Thema offen. Einige Stiftungen lassen etwa ihren satzungsgemäßen Auftrag beim Thema Hochbegabung von der *Karg-Stiftung* verwirklichen. Einzelpersonen wie Unternehmen suchen die *Karg-Stiftung* mit großen und kleinen Spenden als Ort für die Platzierung ihrer guten Tat und ihres Engagements. Erbschaften und Vermächtnisse finden in der *Karg-Stiftung* einen kompetenten Ort, um über den Tod hinaus zu wirken. Treuhandstiftungen, Zuwendungen in das Vermögen, Stiftungsfonds, Verfügungen von Todes wegen, Immobilienmanagement unter Einschluss ihrer Verrentung und Verwertung für den gemeinnützigen Zweck, Jahresspenden, projektbezogene Spende – das alles kann die *Karg-Stiftung* möglich machen.

Ein in ewig wählenden Sachwerten, in Aktien und Immobilien angelegtes Vermögen bildet das Rückgrat der *Karg-Stiftung* und ist ein guter Ort auch für Dritte. Ein professionelles Team sorgt verantwortungsvoll und professionell für gelingende, wirksame und nachhaltige Programme und Projekte in der Begabtenförderung. Jede finanzielle Zuwendung kann so wirken und lange nachhalten. Darüber hinaus steht jede Spenderin, jeder Spender, jede Sponsorin, jeder Sponsor, jede Stifterin, jeder Stifter für das hochbegabte

Kind selbst mit seinem Engagement ein. Jede und jeder stärkt durch das Bekenntnis zum Thema die Agenda der Förderung Hochbegabter. Engagieren Sie sich gerne gemeinsam mit uns in der *Karg-Stiftung* für ein begabungsgerechtes Bildungssystem in Deutschland, das auch Hochbegabten eine gelingende Bildungsbiografie ermöglicht – und damit für die „Bundesrepublik Begabtenförderung“.

 Karg-Stiftung
 ingmar.ahl@karg-stiftung.de
 www.karg-stiftung.de



Dr. Ingmar Ahl ist als Vorstand Zweckerfüllung für die Verwirklichung des Stiftungszwecks und die Projektarbeit der *Karg-Stiftung* verantwortlich.





1986 gründete Alfred Keschtgés die *invenio GmbH Engineering Services* als Konstruktionsbüro. Heute bietet *invenio* das komplette Repertoire der Engineering-Leistungen an. Als Stifter setzt sich Alfred Keschtgés für mehr Chancengleichheit ein.

licht hat, etwas zurückzugeben und zu zeigen, dass verantwortungsvolle Unternehmer nicht profitgierig sind, sondern das Erwirtschaftete zum Wohl der Menschen einsetzen. Das ist mein grundsätzliches Verständnis. Ich möchte gezielte und nachhaltige Veränderungen in Bereichen erzielen, die mir persönlich am Herzen liegen, durch die Bündelung von Wissen, Engagement und Ressourcen. Daher habe ich die Stiftung gegründet, um Chancengleichheit besonders für Kinder und Jugendliche zu fördern, die in sozial benachteiligten Umständen leben – unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe oder ihrem Geschlecht. Dabei liegt der Fokus immer auf Hilfe zur Selbsthilfe.

SPRACHKOMPETENZ IST EIN ZENTRALER ASPEKT UNSERER ARBEIT, DA SIE DIE EINGLIEDERUNG IN DIE GESELLSCHAFT UND DIE PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG MASSGEBLICH UNTERSTÜTZT.

Welche Bedeutung hat die Sprachkompetenz in Ihrer Stiftungsarbeit, insbesondere seit der Integration der Mainzer Sprachbrücke und der Anstellung von Alexandra Mihai?

Sprachkompetenz ist ein zentraler Aspekt unserer Arbeit, da sie die Eingliederung in die Gesellschaft und die persönliche Entwicklung maßgeblich unterstützt. Seitdem Alexandra Mihai im März 2023 als Stiftungsleiterin zu uns kam, hat sich unsere Fähigkeit, Bildungs- und Integrationsprogramme zu erweitern, deutlich verbessert. Alexandra zeichnet sich durch ihr Wissen als Master of Education (Germanistik, Geschichte und Politikwissenschaften) und erfolgreiche Gründerin der Mainzer Sprachbrücke aus. Dieses setzt sie nun auch zum Nutzen der Stiftung ein. Ein Beispiel ist das Projekt Grundschul-

tag, das Grundschulern hilft, die deutsche Sprache durch spielerische und gemeinschaftliche Aktivitäten zu erlernen. Dies stärkt nicht nur ihre Sprachfähigkeit, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl.

Welche spezifischen Ziele verfolgt die Stiftung?

Es sind die kleinen persönlichen Erfolgsgeschichten eines jeden einzelnen Teilnehmers und einer jeder einzelnen Teilnehmerin, die mich Tag für Tag berühren. Wenn ein Kind, für das wir der Rettungsanker waren, nach fünf Jahren wiederkommt, eine Berufsausbildung abgeschlossen und den Weg in ein selbst-

Können Sie die Arbeit der Stiftung beschreiben?

Unsere Stiftung arbeitet interdisziplinär. Coaches aus den Bereichen Bildung, Pädagogik, Sportwissenschaft, Wirtschaft und Medizin gestalten individuelle Förderprogramme, die sich über schulische Bildung, Persönlichkeitsentwicklung bis hin zur sozialen Kompetenzförderung erstrecken. Wir erkennen die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes an und entwickeln maßgeschneiderte Lösungen, die nachhaltige Wirkung erzielen. Unsere Coaches arbeiten eng mit Projektschulen zusammen, um Kinder zu identifizieren, die spezielle Unterstützung benötigen.

DIE ALFRED KESCHTGES STIFTUNG

Für mehr Chancengleichheit

Nicht alle Kinder und Jugendliche haben die gleichen Chancen und die gleiche Ausgangssituation. Deshalb arbeitet die *Alfred Keschtgés Stiftung* für viele leistungsbereite sozial benachteiligte junge Menschen unter der Prämisse *Hilfe zur Selbsthilfe*. ENGAGE! sprach mit dem Gründer Alfred Keschtgés.



ENGAGE!: Herr Keschtgés, Sie haben sich von bescheidenen Anfängen zu einem erfolgreichen Unternehmer entwickelt. Was hat Sie dazu inspiriert, die *Alfred Keschtgés Stiftung* zu gründen?

Alfred Keschtgés: Ich wurde in einer Familie geboren, die nicht viel hatte – vier Kühe, zwei Schweine und ein paar Hühner, wie ich gerne sage. Diese bescheidenen Anfänge und meine unternehmerischen Leistungen haben mir gezeigt, dass Erfolg möglich ist, auch wenn man nicht in Reichtum geboren wird. Mein Hauptantrieb war, von dem, was die Gesellschaft mir ermög-

DIE TATSACHE, DASS EHEMALIGE TEILNEHMER NUN SELBST ALS COACHES TÄTIG SIND, BEWEIST, DASS WIR UNS AUF EINEM GUTEN WEG BEFINDEN.

bestimmtes Leben gefunden hat, dann macht mich das stolz. Insgesamt sind unsere Ziele vielschichtig. Wir wollen nicht nur akute Hilfe leisten, sondern den Kindern und Jugendlichen langfristige Perspektiven und Werkzeuge an die Hand geben. Denn oft fehlt es auch an ganz Banalem wie einem Raum für Hausarbeiten. Wir setzen auf Bildung, persönliche Entwicklung und soziale Kompetenzen als Schlüssel für ein erfolgreiches Leben. Wir ergänzen gerade dort, wo die Regelschule eine notwendige, individuelle ganzheitliche Unterstützung in den seltensten Fällen bietet.

Was erhoffen Sie sich von der Zukunft der Stiftung?

Mein Wunsch ist es, dass die Alfred Keschtes Stiftung auch künftig vielen Menschen Wege zu einem besseren Leben eröffnet, indem wir für leistungsbereite junge Menschen diese Möglichkeiten schaffen. Ich hoffe, dass wir weiterhin nachhaltige Wirkungen erzielen und ein starker Partner in der Gesellschaft sind. Auch wünsche ich mir, dass die Stiftung dadurch möglichst viele animiert, Gleiches oder Ähnliches zu tun.

Wie sehen Sie die Rolle Ihrer Stiftung in der Gesellschaft, und welchen Einfluss erhoffen Sie sich?

Wir hoffen, dass wir ein Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung und sozialer Verantwortung schaffen können. Wir wollen zeigen, dass kultureller Austausch und Bildung nicht nur Individuen stärken, sondern auch zum Wohl aller ein entscheidender Beitrag zu einer stärkeren, solidarischen Gemeinschaft sind.



Alexandra Mihai leitet seit 2023 die Alfred Keschtes Stiftung und hat 2022 die Mainzer Sprachbrücke gegründet.

Auf welche Erfolge Ihrer Stiftung sind Sie besonders stolz?

Ich bin unglaublich stolz auf die positiven Veränderungen, die wir bei so vielen jungen Menschen bewirkt haben. Die strategische Ausrichtung, wie z.B. die Integration der Mainzer Sprachbrücke, Veranstaltungen wie die Fastnacht International unsere Weihnachtsfeier usw. zeigen den Geist unserer Arbeit: Toleranz, Freundschaft und gegenseitiger Respekt. Der Aufbau einer Stiftungsfamilie, in der sich alle wohlfühlen, und die Tatsache, dass ehemalige Teilnehmer nun selbst als Coaches tätig sind, sind Beweise, dass wir uns auf einem guten Weg befinden.

Wie finanzieren Sie die Projekte Ihrer Stiftung, und welche Rolle spielt die Gemeinschaft dabei?

Die Finanzierung unserer Projekte erfolgt durch eine Kombination aus Partnerschaften, Zustiftungen und persönlichen Beiträgen von Einzelpersonen, die spenden oder ehrenamtlich mitarbeiten. Diese breite Basis der Unterstützung schafft ein Umfeld, in dem benachteiligte Jugendliche die Möglichkeit haben, ihre Talente zu entfalten und ein erfülltes Leben zu führen. Diese gemeinschaftliche Beteiligung ist essenziell für den Erfolg unserer Arbeit. Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mit uns Kontakt aufzunehmen und unsere Stiftung persönlich kennenzulernen. Ob Sie Interesse an ehrenamtlicher Arbeit haben, Ideen für Projekte, oder uns finanziell unterstützen möchten – Ihre Beiträge sind das Fundament unseres Erfolges.

 Alfred Keschtes Stiftung
 office@mehr-chancengleichheit.de
 www.mehr-chancengleichheit.de



Philipp Breiner ist im Vorstand als Berater im Bereich Pädagogik tätig.





Die frühkindliche Entwicklung und die Sozialisation Jugendlicher sind zwei besondere Anliegen der *ODDO BHF Stiftung*.

NEUES ERPROBEN, POTENZIALE ER-SCHLIESSEN, *Lebenssituationen verbessern*

Als *BHF BANK Stiftung* 1999 gegründet und 2023 nach einer Satzungsänderung in *ODDO BHF Stiftung* umbenannt, wirkt die Stiftung seit nunmehr 25 Jahren in den Themenfeldern Soziales, Wissenschaft und Forschung sowie Kunst und Kultur. Seit vergangem Jahr konzentriert sich die *ODDO BHF Stiftung* zusätzlich auf Projekte mit einem deutsch-französischen Ansatz.

Von Sonja Peichl

SOZIALE PHANTASIE ZU ENTFALTEN UND MIT KONKRETEN PROJEKTEN ZU FÖRDERN, IST DAS ANLIEGEN DER *ODDO BHF STIFTUNG*.



Unsere modernen Gesellschaften sind komplex, schnelllebig, global und erscheinen deshalb oft schwer berechenbar. So entsteht der Eindruck, dass der Einzelne kaum noch auf den gesellschaftlichen Wandel einwirken kann. Vieles spricht dafür, dass neues Denken und neue Ansätze zum Handeln gefordert sind, um das gesellschaftliche Zusammenleben auf einer tragfähigen Basis zu sichern und mit konstruktiven Ansätzen einzelne Lebenssituationen zu verbessern. Hierzu bedarf es der offenen Diskussion und des Engagements nicht nur einzelner Menschen, sondern auch von Institutionen. Soziale Phantasie zu entfalten und mit konkreten Projekten zu fördern, ist das Anliegen der *ODDO BHF Stiftung*.

Förderer und Ideengeber

Die *ODDO BHF Stiftung* ist als operative und fördernde Stiftung tätig, die im Zusammenspiel mit Partnern als Förderer und Ideengeber wirkt. Sie möchte zu Vorhaben ermutigen und diese finanziell begleiten, die jenseits ausgetretener Pfade den Versuch machen, mit frischen Ideen an alten und neuen Themen zu arbeiten. Die Stiftung schüttet ihre Erträge primär für Projekte in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet sowie für Projekte mit deutsch-französischem Kontext aus.

Die Stiftung wurde in der Überzeugung gegründet, dass es in der heutigen gesellschaftlichen Situation Felder geben muss, in denen Neues erprobt und Potenzial erschlossen werden kann – im sozialen Bereich, in der Humanwissenschaft wie auch in den Künsten. Von solchen Experimentierfeldern lebt die Demokratie.

In diesem Sinn widmen sich Wissenschaftsprojekte der *ODDO BHF Stiftung* zum Beispiel der Gestaltung der Lebensbedingungen alter Menschen. Ihre Grundlage waren Stiftungsprofessuren und der Aufbau eines interdisziplinären Forschungsverbundes, der sich den Fragen des Alterns stellt. Weitere Sozialprojekte konzentrieren sich auf die frühkindliche Bildung. Sie fördern unter anderem eine gelingende Eltern-Kind-Bindung und erproben – vor dem Hintergrund der Prävention von Kindesmissbrauch – die ganzheitliche Betreuung von Alleinerziehenden in schwierigen Lebenslagen.

Beispielhaft für Kulturprojekte steht der Jugendperformance-Wettbewerb UNART, bei dem Jugendliche die Chance erhalten, mit zeitgenössischen Ausdrucksformen zu experimentieren und eigene Projekte zu Themen aus ihrer Lebenswelt als Performance auf die Bühne zu bringen.

Nachfolgend finden Sie eine kleine Auswahl an Projekten, die beispielhaft die Arbeit der *ODDO BHF Stiftung* dokumentieren.

• **DigiGen – Generationen gestalten Digitalisierung**
Digitale Transformation und Künstliche Intelligenz verändern Lebenswelt und Alltag. Einem Zugewinn an zivilisatorischer Bequemlichkeit stehen Verluste an Gewissheiten und an Ordnungsschemata entgegen. Der schnelle Wandel drängt Menschen in eine passive Haltung. Hier setzt das von der *ODDO BHF Stiftung* geförderte Projekt DigiGen der Goethe-Universität Frankfurt an; sein Ziel ist die aktive Auseinandersetzung mit der digitalen Zukunft und ihre Gestaltung im Austausch der Generationen.

• **Sprachendecker – neue Wege in der Sprachförderung und beim Umgang mit Mehrsprachigkeit**
Unter wissenschaftlicher Leitung besuchen pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte gemeinsam auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Fortbildungen. Zudem erhalten sie individuelle Coachings, mit deren Hilfe sie das Gelernte in ihre Praxis übertragen können. Sprachendecker ist eine Initiative der *ODDO BHF Stiftung* in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und dem Schulamt Frankfurt.

DIE STIFTUNG WURDE IN DER ÜBERZEUGUNG GEGRÜNDET, DASS ES IN DER HEUTIGEN GESELLSCHAFTLICHEN SITUATION FELDER GEBEN MUSS, IN DENEN NEUES ERPROBT UND POTENZIAL ERSCHLOSSEN WERDEN KANN – IM SOZIALEN BEREICH, IN DER HUMANWISSENSCHAFT WIE AUCH IN DEN KÜNSTEN.

• **Exploring Cinéma – cent ans de jeunesse**

Gefördert von der *ODDO BHF Stiftung* in deutsch-französischer Trägerschaft und weiterer Unterstützung aus Bulgarien und Portugal haben sich Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang mit wechselnden ästhetischen Fragestellungen auseinandergesetzt. Ihr Ziel war es, in einer lernenden Gemeinschaft von Jugendlichen und Erwachsenen Kino als Kunstform zu durchdringen. Aktuell nehmen 44 Schulklassen aus 15 Ländern an dem Projekt teil. Im Juni 2024 trafen sie sich zur Abschlussveranstaltung in Lissabon.

• **Doppelmaster Finance – Kooperation von Goethe-Universität und Paris Dauphine**

Als deutsch-französische Finanzgruppe liegt es verstärkt auch im Blick der Stiftung, die notwendige Interkulturalität für ein vereintes Europa zu gestalten – und dies in jeglichen Feldern des Lebens. Mit dem durch die *ODDO BHF Stiftung* mitfinanzierten Doppelmaster-Studiengang Finance Goethe-Universität / Université Paris Dauphine wird es jungen Menschen ermöglicht, zweisprachig zu studieren und in zwei Kulturen zu leben. Als Kuratoriumsvorsitzender unserer Stiftung sprach Philippe Odde im vergangenen Jahr vor Studierenden der Université Paris Dauphine, um seine professionelle und gesellschaftliche Vision des künftigen Europas zu erläutern. Als geschäftsführender Gesellschafter einer deutsch-französischen Finanzgruppe mit operativem Geschäft in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz liegt ihm viel daran, die für die Zukunft benötigten Faktoren in die Ausbildung einfließen zu lassen.



ODDO BHF Stiftung
sonja.peichl@oddo-bhf.com
www.oddo-bhf-stiftung.com



Sonja Peichl ist Geschäftsführerin der *ODDO BHF Stiftung*.



DIE ERFOLGSGESCHICHTE VON INCONTALERT: *Wie ein deutsches Medtech-Start-up den Inkontinenzmarkt revolutioniert*

Mit der innovativen Technologie von *inContAlert* wissen Menschen mit Inkontinenz jederzeit, wann sie auf die Toilette müssen. Das bei den ODDO BHF Young Entrepreneurs Awards mit dem Social Impact Award und People's Choice Award ausgezeichnete Medtech-Start-up aus Bayreuth zeigt allerdings auch, dass die Entwicklung eines Medizinprodukts einige Herausforderungen mit sich bringt.

Von Dr. Jannik Lockl



Rund 11 Millionen hörgeschädigte Menschen in Deutschland können mit technologisch hochwertigen Hörgeräten ihr Hörvermögen verbessern und so ihren Alltag meistern. Im Gegensatz

dazu ist die Lösung für die etwa 9 Millionen Inkontinenzpatienten noch immer das Tragen von Windeln und die Entleerung der Harnblase nach der Uhr.

Unter diesen Inkontinenzpatienten können gerade solche mit neurologischer Blasenfunktionsstörung ihre Blase nicht (mehr) fühlen und kontrollieren. Sie entleeren sich nach Zeitintervallen, ungeachtet ihres tatsächlichen Blasenfüllstands. Unkontrollierter Harnabgang oder gesundheitliche Probleme durch die regelmäßige Überdehnung der Blase sind oftmals die Folge. Frühzeitige Entleerungen führen zu einem unnötigen Verbrauch von Hilfsmitteln wie Kathetern und Windeln sowie zu zusätzlichem Zeitaufwand für das Pflegepersonal. Zu späte Entleerungen bergen gesundheitliche Risiken, die zu Harnwegsinfektionen

und Nierenversagen führen können. Mit der innovativen Technologie von *inContAlert* wollen wir eine Lösung für den bis heute enorm unterentwickelten Bereich der Blasenstörungen anbieten, um das Tabu der Inkontinenz zu brechen und die Lebensqualität der Betroffenen deutlich zu verbessern.

Innovative Lösung bei Inkontinenz

Unser Medizintechnik-Start-up hat eine patentierte Sensortechnologie zur Messung des Blasenfüllungsgrads bei Betroffenen von Inkontinenz entwickelt. Der Sensor wird mit einem Gurt etwa 2 cm oberhalb des Schambeins befestigt und erfordert keinen operativen Eingriff. Die individuell vom Nutzenden erhobenen Daten werden mithilfe von Deep-Learning-Algorithmen analysiert. Der so ermittelte Blasenfüllstand wird dann in einer App angezeigt, die zudem bei kritischen Füllmengen warnt. Mit *inContAlert* können sowohl Betroffene selbst als auch medizinische Einrichtungen die Blasenentleerung zum optimalen Zeitpunkt durchführen, was langfristig Gesundheitsprobleme vermeidet und die Lebensqualität enorm verbessert.



ODDO BHF
Young Entrepreneurs Awards



Festliche Preisverleihung bei OYEA 2024: Pascal Fechner (links) und Nico Koplanov von *InContAlert*

Gründungsgeschichte und bisherige Erfolge

Die Idee zu *inContAlert* entstand 2017 bei einem internationalen Businessplan-Wettbewerb in Hongkong, bei dem es um die Weiterentwicklung herkömmlicher medizinischer Hilfsmittel bei Inkontinenz ging. Wir waren jedoch schnell der Meinung, dass das Ziel eine präventive Lösung sein sollte, um so die Folgen von Inkontinenz komplett zu vermeiden. Mit unserer ersten Förderung durch den Medical Valley Award wurden wir 2019 erstmals an der Universität Bayreuth eingebettet und konnten unser vierköpfiges Gründer-team und somit die vier Säulen von Business, Hardware, Software/App sowie Analytics vervollständigen. Mittlerweile unterstützen uns noch zwei weitere Vollzeitkräfte sowie acht Studierende bei *inContAlert*. Mit Hilfe der Förderung des EXIST-Forschungstransfers im Jahr 2021 erfolgte die Ausgründung unseres Unternehmens aus dem universitären Umfeld. Mit dem erfolgreichen Abschluss unserer ersten Finanzierungsrunde im Jahr 2023 konnten wir unser Team um engagierte und erfahrene Business Angels wie Prof. Dr. Thomas Gottwald und Dr. Jörg Stein sowie renommierte Investoren wie den High-Tech Gründerfonds, Bayern Kapital und den Carma Fund erweitern, die uns tatkräftig bei strategischen, aber auch operativen Themen unterstützen.

WIR SIND ZUVERSICHTLICH, NOCH IN DIESEM JAHR DIE ZULASSUNG ALS MEDIZINPRODUKT UND DIE CE-KENNZEICHNUNG FÜR DEN EUROPÄISCHEN MARKT ZU ERHALTEN.

Zudem haben wir in unserer jungen Unternehmensgeschichte bereits wichtige Auszeichnungen und Preise erhalten, die uns auf unserem Weg bestärken und für zusätzliche Motivation sorgen. Dazu gehören beispielsweise der Newcomer Start-up Award 2022 des Bundeswirtschaftsministeriums, der IoT Innovation World Cup auf der weltgrößten Medizintechnikmesse MEDICA sowie die Auszeichnung als eines von sechs Start-ups in Deutschland als Preisträger des Gründungspreis+ beim Gründungswettbewerb Digitale Innovationen 2023, ausgerichtet vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Zuletzt konnten wir bei der ersten deutschen Ausgabe der ODDO BHF Young Entrepreneurs Awards sowohl die renommierte Jury als auch das hochkarätige Publikum überzeugen und uns mit dem Social Impact Award und dem People's Choice Award gleich zwei Preise sichern.

Herausforderungen als Medtech-Start-up

Ungeachtet der sichtbaren Erfolge sehen wir uns im Innenleben täglich den sehr umfangreichen Herausforderungen von Medtech-Start-ups gegenüber. Schlüsselaspekte umfassen dabei die spezielle Teamzusammensetzung, die langfristige Finanzierung sowie die Überwindung der regulatorischen Hürden, welche letztlich in der Zulassung als Medizinprodukt münden sollen. Ein gut aufgestelltes Gründerteam ist in jeder Branche von zentraler Bedeutung für den Erfolg. Insbesondere im Bereich der Medizintechnik gestaltet sich die Besetzung der Funktionsbereiche aufgrund der gleichzeitig hohen Anforderungen an technische Exzellenz wie medizinische Expertise als herausfordernd. In unserem Gründerteam fehlte es vor allem zu Beginn an der spezifischen Expertise in der Neuro-Urologie, da wir vorrangig einen technischen Hintergrund hatten. Aus diesem Grund mussten wir von Beginn an große Aufwände in den Aufbau eines breiten Netzwerks ärztlicher Berater, Kliniken und Patienten stecken.

Eine weitere Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Medizintechnik-Gründung ist die Sicherung des sehr langfristigen Finanzierungsbedarfs. In Deutschland gibt es insbesondere für spätere Unternehmensphasen einen Mangel an Venture-Capital-Investoren, die den hohen Kapitalbedarf decken können. Der Weg bis zum Erreichen von Umsatz bzw. dem Exit ist in der Medizintechnik aufgrund der hohen regulatorischen Anforderungen deutlich länger als in anderen Branchen, sodass es mehrere Jahre dauern kann, bis ein Medizinprodukt zugelassen und von den Gesundheitssystemen vergütet wird. Diese Anforderungen variieren je nach Region (z.B. EU: MDR, USA: FDA, China: SFDA) und erfordern einen erheblichen Aufwand. Je nach Risikoklasse sind eine umfangreiche technische Dokumentation sowie verschiedene Zulassungsstudien erforderlich, verbunden mit langen Wartezeiten bei unabhängigen Prüfstellen. Dennoch ist mit der Zertifizierung der Markteintritt und der



Markterfolg nicht garantiert. Häufig sind nach der Zulassung weitere Studien erforderlich, um die gesundheitsökonomischen Aspekte des Produkts zu evaluieren und damit einen Weg zur Vergütung zu finden. Dementsprechend können die Renditeerwartungen der meisten Investoren nicht immer erfüllt werden, was dazu führt, dass nur branchenerfahrene Investoren mit Verständnis für längere Haltedauern in Medtech-Start-ups investieren.

Ziele für die Zukunft

Wir arbeiten täglich daran, diese Herausforderungen zu überwinden, um *inContAlert* weiterzuentwickeln und unsere Lösung den Betroffenen zugänglich zu machen. Wir sind zuversichtlich, noch in diesem Jahr die Zulassung als Medizinprodukt und die CE-Kennzeichnung für den europäischen Markt zu erhalten, damit Betroffene von Inkontinenz die Kontrolle über ihr Blasenmanagement zurückgewinnen und wieder selbstbestimmt durch den Alltag gehen können. Würdevoll und sorgenfrei – Regain Control Again.

 inContAlert
 jannik.lockl@incontalert.de
 www.incontalert.de



Dr. Jannik Lockl ist Wirtschaftsinformatiker, einer der Gründer von *inContAlert* und für die Unternehmensentwicklung verantwortlich.





ODDO BHF *Stiftungskompetenz*

Unsere Beraterinnen und Berater unterstützen Sie bundesweit.

Möchten Sie sich gemeinnützig engagieren und der Gesellschaft etwas zurückgeben? Oder möchten Sie eine Stiftung zum Zweck der Nachlassplanung und Absicherung Ihres Lebenswerks errichten? Wir begleiten Sie von der Konzeptionierung bis zur laufenden Beratung ihres gemeinnützigen Engagements.

- Auswahl der passenden Stiftungsart
- Stiftungskonzepte für Nachfolgeplanung
- Fragen zur Satzungsgestaltung
- Foundation Governance und Haftungsrisiken
- Gremienbesetzung
- Zugang zu Netzwerk und Partnern

Vermögensanlage und Anlagerichtlinien

Oberste Priorität haben die Sicherung und der Wertzuwachs Ihres Stiftungsvermögens. Damit Sie Ihre Projekte verwirklichen können, sind stabile Erträge sowie ein geringes Risiko entscheidende Anforderungen bei der Vermögensanlage. Anlagerichtlinien, bei deren Erstellung wir Sie gern unterstützen, helfen Ihnen, diesen Erfolg nachhaltig abzubilden. In unserer mehrfach ausgezeichneten Vermögensverwaltung halten wir spezielle Stiftungslösungen für Sie bereit. Auch bei der Implementierung von maßgeschneiderten Fondslösungen oder der Beratung bei der strategischen Asset-Allokation sind wir Ihnen ein verlässlicher Finanzpartner.

Family Office-Service für Stiftungen

Haben Sie eine größere Stiftung und möchten Sie einen unabhängigen Sparringspartner hinzuziehen? Unser Family Office-Service für Stiftungen entlastet Sie bei der Steuerung Ihrer Banken und Vermögensverwalter.



Synke Loleit
Leiterin Stiftung Office
ODDO BHF SE

IHRE ANSPRECHPARTNER AN DEN ODDO BHF PRIVATE WEALTH MANAGEMENT STANDORTEN

 Monika Brinkwirth Berlin	 Robert Durdel Berlin	 Michaela Schröer Bremen
 Pascal Franken Essen & Düsseldorf	 Thomas Knitter Frankfurt	 Bernd Matthey Frankfurt
 Pascal Matzel Frankfurt	 Inga Seele Hamburg	 Mustafa Yildiz Hamburg
 Torsten Faubel Hannover	 Thomas Rakebrand Hannover	 Simone Kreck Köln
 Daniel Leimbach Köln	 Andreas Namislo Köln	 Jens Buchmann Mainz & Saarbrücken
 Kai-Andre Schäfer Mainz	 Marie-Luise Fendt München	 Andreas Wagner München
 Christoph Wichern Münster	 Jürgen Krauß Nürnberg	 Michael Murr Nürnberg
 Guido Singer Rottweil	 Wolfgang Reeh Siegen	 Alexander Schuster Stuttgart & Baden-Baden

AKTUELLE *Meldungen*



EU-Jugendparlament tagt bei ODDO BHF

Gefördert von der ODDO BHF Stiftung, tagte am 27. und 28. Mai 2024 das Europäische Jugendparlament im Atrium unserer Zentrale in Frankfurt. Rund 150 Jugendliche aus ganz Europa diskutierten über aktuelle europapolitische Themen wie Klimaschutz, Arbeitsbedingungen und Cybersecurity. Neben Vertretern des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt sprachen Joachim Häger, Partner und Mitglied des Vorstands, sowie Sonja Peichl, Geschäftsführerin der ODDO BHF Stiftung, zu den jungen Gästen und lobten das große Engagement und die konstruktiven Diskussionen. Per Videobotschaft betonte Philippe Oddo seine volle Unterstützung für die Initiative: „Europa ist so wichtig für uns alle. Es ist eure Zukunft, die ihr gestaltet.“



OYEA – ODDO BHF YOUNG ENTREPRENEURS AWARDS

Unternehmerinnen und Unternehmer finden bei ODDO BHF ein offenes Ohr, unabhängig vom Entwicklungsstand ihres Unternehmens. Deshalb hat die Finanzgruppe OYEA ins Leben gerufen. Jedes Jahr werden Start-ups ausgezeichnet, die mit ihren Geschäftsmodellen überzeugen. 2024 hatten sich 67 Start-ups aus dem deutschsprachigen Raum um die ODDO BHF Young Entrepreneurs Awards beworben. Zehn junge Unternehmen kamen ins Finale. Nach dem Votum der hochkarätig besetzten Jury wurden am 28. Februar vor über 300 geladenen Gästen im Beisein des Hessischen Finanzministers Prof. Dr. R. Alexander Lorz die Gewinner gekürt und drei Preise vergeben: der Jury's Award, der Social Impact Award und der People's Choice Award. Die ODDO BHF Young Entrepreneurs Awards waren mit insgesamt EUR 35.000 dotiert, zusätzlich erhalten die Preisträger ein individuelles Coaching durch die Expertinnen und Experten der Bank sowie exklusiven Zugang zum gesamten Netzwerk von ODDO BHF.



ODDO BHF erneut „Bester Vermögensverwalter“

Das unabhängige Testinstitut firstfive hat ODDO BHF erneut als Besten Vermögensverwalter in der Königsklasse über einen Zeitraum von 60 Monaten ausgezeichnet. Der Preis, der auf der Performance realer Depots beruht, dokumentiert, dass ODDO BHF auch im volatilen Jahr 2023 ein sehr gutes Renditeergebnis für seine Kundinnen und Kunden erzielt hat. Zusätzlich wurde ODDO BHF zum zehnjährigen Bestehen von firstfive mit einem speziellen Jubiläums-Award ausgezeichnet für zehn Top-Ergebnisse in zehn aufeinanderfolgenden Jahren. In diesem Kontext sollten Anlegerinnen und Anleger stets beachten, dass vergangene Ergebnisse allein kein zuverlässiger Indikator für künftige Wertentwicklungen sind.



Philippe Oddo in der Delegation von Präsident Macron

Zum ersten offiziellen Staatsbesuch seit 24 Jahren kam Emmanuel Macron Ende Mai 2024 drei Tage nach Deutschland. In seiner großen Rede vor Jugendlichen in Dresden bezeichnete der französische Präsident Europa als „Garant für Frieden, Wohlstand und Demokratie“. Doch angesichts der internationalen geopolitischen Krisen sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen in der EU forderte er auch ein aktives Eintreten für den europäischen Gedanken: „Europa ist nicht unsterblich!“ Philippe Oddo hatte das Privileg, zur Delegation des französischen Präsidenten zu gehören und ihn auf seiner Reise durch Deutschland zu begleiten. In der Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 31. Mai 2024 sprach Philippe Oddo ebenfalls über Europa. Im Interview setzt er sich dafür ein, die Souveränität der EU im globalen Wettbewerb zu festigen: Eine bessere private Kapitalallokation über die Börse, eine Kapitalmarktunion und eine einheitliche Regulierung seien wichtige Bausteine dazu.



ODDO BHF mit neuer Adresse in Frankfurt

Seit Mitte 2023 hat ODDO BHF eine neue Adresse in Frankfurt: Gallusanlage 8. Das repräsentative Gebäude bietet eine hervorragende Infrastruktur, viel Platz zum Arbeiten und dank seiner unverwechselbaren Architektur beste Möglichkeiten für Begegnung und Austausch. Auf fünf Etagen sind die Geschäftsbereiche Corporates & Markets, Asset Management & Private Wealth Management sowie das Corporate Center untergebracht. In der sechsten Etage befinden sich modern ausgestattete Konferenz- und Besprechungsräume. Für größere Veranstaltungen – wie zuletzt die Verleihung der ODDO BHF Young Entrepreneurs Awards und die Sitzung des Europäischen Jugendparlaments – hat das Bankhaus mit dem zentralen Atrium ebenfalls eine attraktive Location.





Dialogveranstaltung der Unternehmensbeteiligungsstiftungen bei ODDO BHF

Am 9. September 2024 lädt der Bundesverband Deutscher Stiftungen im Zusammenhang mit der FAZ-Konferenz zum zweiten Mal Unternehmensbeteiligungsstiftungen zum Dialog nach Frankfurt ein. Kennzeichen der Unternehmensbeteiligungsstiftungen ist, dass diese über wesentliche Beteiligungen an

einem Unternehmen verfügen. Aus der Verbundenheit der Stiftung mit dem jeweiligen Unternehmen ergeben sich relevante Besonderheiten sowohl für die Stiftungen als auch für die Unternehmen. Mit der Dialogveranstaltung schafft der Bundesverband Deutscher Stiftungen in Kooperation mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft der gewichtigen Stiftungsgruppierung unternehmensverbundener Stiftungen eine Plattform, um sich auszutauschen, aus gemeinsamen Erfahrungen zu lernen und innovative Impulse zu setzen. ODDO BHF freut sich, die Stiftungen auch in diesem Jahr wieder als Gastgeber begrüßen zu dürfen.



ODDO BHF-Stiftungsmanagement mit Prädikat „Sehr gut“

Bei der Marktstudie Stiftungsmanagement 2024 der Fuchs-Richter-Prüfinstanz hat ODDO BHF in der Gesamtwertung das Prädikat Sehr gut erhalten. Maßgeblich für die Prüfer waren Kriterien wie u.a. individuelle Anlagestrategie und Investmentkompetenz, Nachhaltigkeit, Risikomanagement und eine transparente Vergütung. Getestet wurden 35 Banken und Vermögensverwalter aus Deutschland, Liechtenstein und den Niederlanden.

ODDO BHF Stiftungswards

In diesem Jahr feiert die ODDO BHF Stiftung 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass sollen erstmals drei Stiftungswards in den Kategorien „Social“, „Kunst und Kultur“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ vergeben werden; dotiert sind sie mit einer Fördersumme von jeweils 25.000 Euro. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eingeladen, gemeinnützige Organisationen zu nominieren, bei denen sie idealerweise selbst ehrenamtlich aktiv sind. Die Jury setzt sich aus dem Vorstand der ODDO BHF Stiftung zusammen. Überreicht werden die Awards bei der der Gala-Veranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum der ODDO BHF Stiftung am 26. November 2024 in Frankfurt am Main.



PROFESSIONELLE LÖSUNGEN für komplexe Vermögen



ODDO BHF, die inhabergeführte deutsch-französische Privatbank, bietet umfassende finanzielle Lösungen für vermögende Privatkunden, Unternehmerfamilien, Family Offices und Stiftungen.

Zur Einzigartigkeit der Vermögen und Kundenanforderungen passt die individuelle und ganzheitliche Beratung. Neben der Vermögensverwaltung erstreckt sich das Angebot von ODDO BHF auf Family Office-Dienstleistungen, Finanzierungslösungen, Stiftungs- und Nachfolgekonzepte sowie das Management von Liquiditäts- und Währungsanlagen.

ODDO BHF gehört zu den führenden Vermögensverwaltungen im deutschsprachigen Raum. Mit aktiven Investitionsentscheidungen, die schnell, konsequent und nahe am Markt sind, verfolgt das Haus den Anspruch, Vermögen zu sichern und gleichzeitig eine angemessene, der individuellen Risikopräferenz entsprechende Rendite zu erzielen. Auszeichnungen und Bestnoten von unabhängigen Testinstituten, wie first-

five, Fuchsbriefe und Elite Report, belegen die herausragende Qualität dieser Leistungen.

Ein Mandat bei ODDO BHF gibt unseren Kundinnen und Kunden die Gewissheit, dass ihr Vermögen professionell und nach ihren Wünschen und ihrer Risikopräferenz angelegt wird. Wer die Dienste einer Privatbank in Anspruch nimmt, erwartet Sorgfalt, Disziplin, Umsicht, Diskretion und eine unabhängige Beratung. Dies stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ODDO BHF jeden Tag aufs Neue unter Beweis.

Wo finden Sie ODDO BHF?

In Deutschland ist unsere Privatbank an 17 Orten präsent – von Hamburg im Norden bis München im Süden. Unsere Zentralen sind in Paris und in Frankfurt am Main. Mandantinnen und Mandanten, die Vermögen außerhalb der EU in einer stabilen Währung anlegen möchten, bieten wir dies über unsere Tochterbank in der Schweiz mit Zentrale in Zürich und Niederlassungen in Genf und Lausanne an.



ODDO BHF STIFTUNGSFONDS DEFENSIV

Risikostreuung durch defensive Strategie mit breiter,
internationaler Diversifikation.

Bitte sprechen Sie uns an!

Tel: + 49 69 718-0
Stiftungoffice@oddo-bhf.com

IMPRESSUM

ODDO BHF SE
Gallusanlage 8
60329 Frankfurt am Main
www.oddo-bhf.com

Eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main, HRB 128843
Aufsichtsbehörde: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Bonn und Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main

V. i. S. d. P.:
Synke Loleit | Stiftung Office

Redaktion:
Dr. Felix Höpfner

Layout und Satz:
Laura Hinterwaller

Druck: Druckerei E. Sauerland GmbH
Gelnhausen



ODDO BHF

Gallusanlage 8, 60329 Frankfurt am Main

Tel: + 49 69 718-0

Stiftungoffice@oddo-bhf.com

www.oddo-bhf.com